

Hp-Liebling-Mine

New Life- Alone

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Der Krieg ist vorbei und Harry hat sehr viele Leute verloren, die ihm wichtig waren. Nun muss er sich ganz alleine gegen die Boshaftheiten der Anderen Schüler stellen, bis ihm plötzlich sein Erzfeind zur Hilfe kommt.

Vorwort

Disclaimer: JKR unserer Heldin gehört das meiste :-). Nur die Idee und den Charakter Patrick O'Neil stammt aus meiner Kappe

Warnung: Slash *fg*

Pairing: HP/DM; OC/OC

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Alleine
3. Freud und Leid
4. Fledermaus und Werwolf
5. Snape ganz Privat
6. Eifersucht?!
7. Aussprache
8. Epilog- Weihnachten

Prolog

Huhu :-)) Ich habe eine neue Geschichte aus meinem Hut gezogen und stell euch mal kurz den Prolog vor *g*
Ist nur ganz kurz, aber wie gesagt... Prolog

XXX

Prolog:

Auszug aus dem Tagespropheten, 22.6.1998:

Vorgestern um genau 23:17 Uhr nahm alles ein Ende. In einem spektakulären Kampf stellte sich „Der-Junge-der-lebt“, Harry Potter, „Dem-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf“ gegenüber.

Mehrere Stunden bekämpften sich die beiden und am Ende besiegte Potter den Unnennbaren. Doch nicht nur dieser ist gestorben. Zurzeit schätzen die Auroren und Heiler, die alle Leichen bergen, die Zahl der Toten auf über 500 Menschen. Darunter viele Eltern und Jugendlichen. Anbei finden sie eine aktuelle Liste...

- Jakob und Mary Thomas
- Julie Thomas
- Fred Weasley
- Mike Finnigan
- Walter O'Neill
-
-
- Lucius und Narzissa Malfoy
- Blaise Zabini
- Michele Zabini
- Nymphadora Tonks
-
- Arthur Weasley
- Hermine Granger
- Greg Goyle
- Pansy Parkinson
- Zacharias Smith
- Michael Corner
-

Schulleiter von Hogwarts wird weiterhin Severus Snape bleiben! Alle Schüler können ab dem 1.9. wie gewohnt mit dem Hogwarts-Express zum Schloss fahren, welches bis dahin wieder aufgebaut werden soll.

Alleine

Oha... ich hätte nie gerechnet, dass von dem kurzen Prolog schon Kommiss kommen bzw, 7 Favoriteneinträge sind *g*

@ **Janieh**: Jaa der Vater von meinem Charakter ist tot und paar Namen habe ich erfunden, weil ka wie die Eltern von Dean oder Seamus heißen *g* Cool dass du dabei bleibst und ich hoffe, du wirst nicht enttäuscht ;-)

@ **morla79**: Jaa Mine is tot :-(Ich konnte sie leider nicht mehr retten... Du magst Pansy nicht?? Oha *g* Ich auch net

-- Achso kurze Anmerkung... Ich hab bei meinen Anderen FF's öfters als Kritikpunkt bekommen, dass ich manchmal zu schnell bin und zu wenig ins Detail gehe. Bei dieser Story hab ich mal versucht, die Gedanken der Charakter etwas besser zu beschreiben und wäre lieb, wenn ihr mir sagen könntet, obs gut so ist *g*

Naa gut, will ja nicht länger nerven also...

Kapitel 1:

Alleine

Mit ausdruckslosem Gesicht ging Harry zum Unterricht. Er hatte nun Zaubertränke mit den Slytherins und würde bestimmt wieder etliche Punkte von Snape abgezogen bekommen. Seit diesem Jahr war dieser der neue Schulleiter, aber Harry konnte sich nicht vorstellen, dass er deswegen weniger Punktabzug haben würde.

Auf dem Weg in die Kerker begegnete ihm niemand, vor dem Klassenzimmer jedoch, hatten sich schon einige Schüler versammelt. Die Gryffindors sahen ihn teils wütend und teils spottend an und die Slytherins schienen ihn weitestgehend zu ignorieren.

Seit knapp drei Wochen war Harry wieder in Hogwarts, um seinen Abschluss nachzuholen. Erst vor ein paar Monaten hatte er Voldemort getötet und nachdem das Schloss notdürftig wieder errichtet worden war, kamen einige Schüler zurück.

Die meisten Klassen waren jedoch deutlich kleiner geworden, so dass höchstens drei Schüler einer Klassenstufe sich ein Zimmer teilen mussten. Viele Schüler waren gestorben, wollten nicht mehr nach Hogwarts oder durften es von ihren Eltern aus nicht.

Harry war weder tot, noch hätte er woanders hinkönnen und jemand, der es ihm verbieten würde, gab es einfach nicht. Auch er hatte so viele Freunde verloren und er fand es ungerecht, dass er lebendig und einigermaßen gesund herumlaufen konnte, während wegen ihm so viele Menschen gestorben waren.

Am meisten fehlte ihm seine beste Freundin. Niemand hätte wohl geglaubt, dass gerade eine der begabtesten jungen Hexen, eine der Opfer dieses Kriegs werden würde. Hermine hätte sicher einen Rat, wie er seine momentanen Probleme bewältigen könnte oder wäre einfach nur für ihn da.

Noch immer hatte er das Bild vor Augen, als er sie tot unter einer zusammengebrochenen Wand gefunden hatte. Ihr Körper war regungslos unter einem großen Brocken gelegen und ihr Zauberstab nur ein paar Millimeter neben ihren Fingerspitzen. Wie das alles passieren konnte, wusste Harry nicht, da er in diesem Moment mit ein paar Todessern gekämpft und kein Auge auf seine Freundin hatte.

Sein bester Freund Ron hatte sich dazu entschlossen nicht zurück nach Hogwarts zu gehen, da er für seine Familie da sein wollte. Neben seinem älteren Bruder Fred, war auch sein Vater einige Tage nach der Schlacht im St. Mungos gestorben.

Nun teilte sich Harry seinen Schlafsaal nur noch mit Seamus und Dean. Neville wollte auch lieber zu Hause bei seiner Oma und in der Nähe seiner kranken Eltern bleiben. Vielleicht wäre es für Harry besser gewesen, wenn Neville oder Ron noch an der Schule wären. Er war sich sicher, dass die beiden zu ihm gestanden hätten.

Harry wurde aus seinen Gedanken gerissen, als sich die Tür zum Klassenzimmer öffnete und ein schlechtgelaunter Snape sie hinein scheuchte.

Wie in jeder Stunde, saß Harry alleine an einem Tisch in der letzten Reihe. Niemand würde sich je freiwillig neben ihn setzen oder auch sonst in seine Nähe kommen.

Alle anderen tratschten fröhlich vor sich hin, während sie ihre Plätze suchten und das Unterrichtsmaterial herausholten.

„Ruhe“, donnerte Snape dann auch schon los und augenblicklich wurde es still.

„In Ordnung. Sie sind nun in ihrem letzten Schuljahr und wir werden in den nächsten Wochen hauptsächlich Zaubertänke auf UTZ-Niveau brauen. Heute werden wir uns um den „Trank der lebenden Toten“ kümmern. Dazu werde ich sie immer zu zweit zusammensetzen“, erklärte er und ab dann hörte Harry nicht mehr zu.

Er wusste, was jetzt kommen würde. Es war schon in Verwandlung und Astronomie so gewesen. Weder einer der Ravenclaws, mit denen die Gryffindors Verwandlung hatten, noch einer der Huffelpuffs, die zusammen mit ihnen Astronomie hatten, wollten mit Harry zusammenarbeiten. Da auch die Gryffindors sich gegen Harry verbündet hatten, lief es meistens darauf hinaus, dass Harry alleine arbeiten musste, weil die Schüler nie aufgingen.

„... Potter und Malfoy“, schwebte da eine leise Stimme zu ihm hindurch und Harry sah auf. Die Gesamte Klasse starrte Snape mit offenem Mund an. Die Ausnahme waren er selbst und Malfoy, der einfach nur kurz mit den Schultern zuckte und sich zu Harry umdrehte.

Einige Sekunden war es still und jeder war gespannt auf eine Reaktion der Anderen.

„Potter! Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit. Vor zu Malfoy!“, schnarrte Snape, zog ihm aber erstaunlicherweise keinen einzigen Punkt ab.

Schnell sprang Harry auf, sammelte seine Sachen zusammen und setzte sich neben Draco in die zweite Reihe. Für Harry war es schwer, das zuzugeben, aber man konnte sich wirklich auf Snape verlassen. Es war natürlich auch dumm, zu denken, dass sich Snape freiwillig allen anschließen würde und versuchen würde, ihm, Harry, das Leben schwer zu machen.

Schon früher hatte er ihn immer mit Malfoy zusammenarbeiten lassen und wie es aussah, würden sie das auch in Zukunft, solange der Blonde sich nicht wehren würde. Aber anscheinend tat er dies nicht, denn er schlug die besagte Seite auf und las sich schweigend die Anleitung durch.

„Mister Thomas. Da nur noch Sie übrig sind, werden sie es wohl alleine versuchen müssen“, sagte Snape ruhig zu Dean und sah diesen abwartend an.

„Aber, Professor!! Lassen Sie mich doch mit Malfoy zusammenarbeiten. Unser großer Held schafft das doch auch alleine und ich denke, dass auch Malfoy damit zufriedener wäre“, beschwerte sich Dean aufgebracht und funkelte seinen Lehrer an.

„Thomas, ich spiel euer dummes Spiel nicht mit, falls es dir noch nicht aufgefallen ist... Und ich kann

mich auch selber wehren, was ich aber nicht tue. Es ist wirklich erbärmlich, was ihr unter Freundschaft und Zusammenhalt versteht“, warf Draco augenrollend ein, ohne aufzusehen.

Harry stockte der Atem... Hatte Draco Malfoy, sein Erzfeind und Eisprinz Slytherins ihn gerade verteidigt????

„Wir wissen sehr wohl, was Freundschaft bedeutet, aber...“. Seamus war aufgesprungen und starrte den Slytherin wütend an.

„Ich denke, das reicht jetzt“, schnarrte Snape ungeduldig und sah die Gryffindors abwertend an. Seamus setzte sich wieder hin und auch Dean gab keinen Mucks mehr von sich.

„In Ordnung, dann fangen Sie an. Am Ende der Stunde möchte ich Ergebnisse sehen“, fügte der Professor hinzu und wandte sich seinen eigenen Aufgaben zu.

„Hol die Zutaten“, sagte Draco ruhig neben Harry. Früher hatte er immer protestiert, wenn der Slytherin ihn herumkommandiert hatte, aber jetzt war er froh, dass endlich mal wieder jemand mit ihm sprach.

Mit einem leichten Nicken stand Harry auf und ging hinüber zum Zutatenschrank. Draco sah dem Schwarzhaarigen verwundert und auch etwas besorgt hinterher. Schon seit sie wieder in Hogwarts waren, beobachtete Draco den Anderen und ihm war sehr wohl aufgefallen, dass die meisten Schüler ihn blöd anmachten, aus welchem Grund auch immer. Auch wenn er mit Harry Potter nie etwas anfangen konnte, so fand er es doch recht unfair dem Gryffindor gegenüber, schließlich hatte er vielen von ihnen das Leben gerettet.

Es war von Anfang an klar gewesen, dass einige von ihnen sterben mussten und auch für Draco selber war es hart gewesen, da er im letzten Moment noch auf Harrys Seite gewechselt hatte. Dafür hatte der Gryffindor ihm auch mehr als einmal während des Kampfes sein eigenes Leben gerettet, wofür er trotz allem sehr dankbar war.

Draco sah auf, als Harry wiederkam und alle Zutaten auf den Tisch stellte.

„Du kannst die Affodillwurzel zerhacken, während ich den Wermut zerkoche“, sagte Draco und ohne zu murren, tat Harry wie ihm geheißen. Und genauso blieb es auch. Harry verfolgte stillschweigend Dracos Anweisungen und dieser wurde immer besorgter, schon allein deswegen, weil Harry keinen Ton von sich gab, als ob er gar nicht hier wäre.

Am Ende der Stunde war der Trank von Harry und Draco klar, genauso wie er sein sollte.

„Malfoy, Potter“, sagte Snape und besah sich den Trank der beiden. Nach einem schnellen Blick, nickte er den beiden zu und ging dann weiter.

„Gut gemacht, Potter“, meinte Draco, während er seine Sachen zusammenpackte. Harrys Kopf schnellte zu Draco und er sah ihn verwundert an.

„Glaub ja nicht, ich benehme mich so, wie die anderen Vollidioten“, fügte er abwertend hinzu und machte sich schnellstens aus dem Staub, da es genau in diesem Moment zum Ende der Stunde läutete.

Auch Harry war fertig und wollte gehen, aber daraus wurde nichts.

„Potter! Auf ein Wort“, sagte Snape. Harry zuckte mit den Schultern und ging vor zu seinem Lehrer. Nachdem alle Anderen den Raum verlassen hatten, musterte Snape seinen Schüler genau und sah ihn dann scharf an.

„Ich hoffe, Sie wissen, dass das Verhalten ihrer Mitschüler und vor allem das ihrer Freunde, unverantwortlich ist“, begann er ernst.

Harry starrte seinen Lehrer ungläubig an, als er sich dann jedoch wieder beruhigt hatte, zuckte er nur mit seinen Schultern und wandte seinen Blick ab.

„Mr.... Harry... Hören Sie zu“, sagte der Tränkemeister und deutete Harry an, sich zu setzen. Dieser tat

dies und sah Snape fragend an.

„Ich sage das nicht als Ihr Lehrer, sondern als jemand, der diesen Krieg zweimal miterlebt hat. Ich weiß genau, was in Ihrem Kopf vorgeht und es ist nicht richtig, dass Ihnen die Schuld an irgendetwas gegeben wird. Die Leute sollten sich glücklich schätzen, dass es Ihnen gutgeht. Okay, es sind viele Menschen gestorben, aber es war von Anfang an unwahrscheinlich, dass alle überleben und jeder hat auf seine eigene Verantwortung gekämpft“, erklärte Snape.

Mit einer Mischung aus Dankbarkeit und Verwirrung, sah Harry seinen Lehrer an und hatte keine Ahnung, ob er das glauben konnte. Es gab tatsächlich jemanden, der ihn nicht als Sündenbock sah und dann auch noch Snape, der ihn eigentlich nie leiden konnte.

„Falls Sie irgendwelche Probleme haben, oder einfach nur reden möchten, können Sie jederzeit zu mir kommen. Mir liegt als Schulleiter sehr viel am Wohlergehen meiner Schüler und ich habe in den letzten Tagen genug gesehen, was das Haus Gryffindor betrifft“, bot Snape an und sah Harry abwartend an, dieser nickte jedoch nur schnell und stand auf.

Der Schwarzhaarige musste jetzt erst einmal eine Weile für sich sein. Also nahm er seine Schultasche und wollte gehen, wurde jedoch noch einmal aufgehalten.

„Mr. Potter“, hörte er seinen Lehrer hinter sich und drehte sich um.

„Ihrer Stimme geht es gut, oder haben sie verlernt zu sprechen?“, wollte Snape wissen. Er hatte keine Ahnung, wann der Junge das letzte Mal etwas geredet hatte... Mit wem auch.

„Ich...“, krächzte Harry und griff mit seiner Hand an seinen Hals, da es ziemlich schmerzte.

„Wenn ich Sie wäre, würde ich versuchen, wieder mehr zu reden. Das tut Ihnen und auch Ihren Stimmbändern zu“, entgegnete Snape.

Harry nickte wieder nur und schaute Snape fragend an.

„Sie dürfen gehen“, antwortete der Professor. Dies ließ sich Harry nicht zweimal sagen und berührte die Türklinge.

„Ein kleiner Tipp noch, Mr. Potter. Sie sollten sich an Mr. Malfoy halten, der scheint mir nicht so, als ob er Sie auch für irgendetwas beschuldigen würde“, fügte Snape noch hinzu.

„Danke, Professor“, flüsterte Harry und öffnete nun die Tür, um endgültig zu gehen.

Draußen lief Harry die leeren Gänge entlang, als er hinter sich plötzlich ein leises Lachen hörte.

„Na, Potter“, zischte Seamus und schnell drehte Harry sich um. Neben Seamus standen noch Dean und ein Ravenclaw, den er nicht wirklich kannte.

„So ganz alleine unterwegs, ohne Fanclub?“, wollte Dean lachend wissen und ging schnell auf Harry zu. Nur ein paar Zentimeter vor ihm blieb er stehen und funkelte den Schwarzhaarigen an. Auch die anderen beiden Jungen kamen nun dazu und umkreisten Harry.

„Du hättest nicht wieder herkommen dürfen“, flüsterte der Ravenclaw und schubste Harry heftig nach hinten, so dass er gegen Dean fiel, der ihn seinerseits wieder zurückschubste.

„Du hättest dich einbuddeln sollen, damit niemand mehr dein verkorkstes Gesicht sehen muss“, fügte Seamus hinzu und trat Harry ziemlich stark auf den Fuß.

„Ja. Verrecken solltest du“, zischte Dean und stieß ihn nun so heftig, dass er mit einem lauten Rums auf dem Boden landete.

„HEY“, rief da eine Stimme von der anderen Seite des Ganges und alle blickten dorthin. Draco wollte

eigentlich nochmal zu Snape gehen, was er aber nun zu sehen bekam, löschte dieses Vorhaben.

„Malfoy. Schleich dich! Wir schließen gerade Freundschaft mit Potter“, erklärte Seamus grinsend.

„Finnigen, du hast Sendepause und jetzt verschwindet aus den Kerkern, es gibt gleich Mittagessen und 20 Punkte Abzug für Gryffindor“, sagte Draco wütend.

„Du kannst uns keine Punkte abziehen, oder du wirst es bereuen“, keifte der Ravenclaw.

„Ich bin Vertrauensschüler und wehe, ihr droht nochmal irgendwem. Abmarsch!“, rief Draco aufgebracht und deutete mir seiner Hand Richtung Eingangshalle.

„Potter, wir sprechen uns später“, versprach Dean und die drei Jungen zogen ab. Zögernd ging Draco auf Harry zu und streckte diesem seine Hand hin.

„Komm, ich helf dir hoch“, flüsterte er. Ohne aufzusehen, dachte Harry an die Worte des Schulleiters und griff dann nach der blassen Hand.

Als er dann vor dem Blondem stand, sah der ihn freundlich an.

„Alles okay?“, wollte der wissen.

„Danke...“, murmelte Harry nur und schob sich an Draco vorbei.

Dieser sah dem Schwarzhaarigen noch lange nach und war zunehmend besorgter.

„Harry“, rief er, musste aber feststellen, dass der Gryffindor schon zu lang weg war.

Harry ging langsam die Gänge entlang und hatte automatisch den Weg zur Küche eingeschlagen. Schon nach der ersten Woche hatte er beschlossen, ab sofort lieber alleine zu essen und die Hauselfen waren stets freundlich zu ihm.

Als er vor dem Portrait zur Küche stand, kitzelte er die kleine Birne und schon öffnete sich der Eingang.

„Guten Tag, Mr. Potter, Sir“, quiekte eine kleine Elfe. Harry begrüßte sie und setzte sich dann an einen Tisch, der in der Ecke stand und auch schon für ihn gedeckt war.

„Dankeschön“, sagte er lächelnd und setzte sich hin. Im Gewusel der Hauselfen saß Harry alleine, aber das störte ihn nicht. Hier war er sicher vor den ganzen Beschimpfungen seiner alten Freunde.

Jetzt, wo Harry mal Zeit für sich hatte, fragte er sich, ob die Anderen ihn jemals als Freund angesehen hatten, oder einfach nur wegen seines Ansehens nett zu ihm waren...

Viele seiner Freunde hatten ihre eigenen Freunde oder sogar Verwandten verloren und Harry musste dies als Sündenbock ausbaden.

Sobald es jemanden gab, der sich um Harry sorgte, wurde er überredet, Harry zu verachten und ihn büßen zu lassen. Umso überraschter war er, dass gerade Draco Malfoy ihm half. Auch Dracos Eltern waren gestorben. Dracos Mutter hatte Harry zuvor sogar noch das Leben gerettet. Hinzu kam noch der Tod von Dracos bestem Freund Blaise Zabini.

Eigentlich war Draco jetzt genauso einsam, wie er selbst. Vielleicht war es wirklich nicht so schlecht, sich mit Draco zu verbünden, wenn dieser schon so anders zu ihm war. Wobei Harry schon bei der nächsten Sache angekommen war.

Aus welchem Grund hatte Snape so offen mit ihm gesprochen? Von Dumbledore war Harry nichts Anderes gewohnt gewesen, aber Severus Snape?? Zwar hatte sich Harry mit seinem Professor einigermaßen ausgesprochen und der Tränkemeister sah ihn nicht mehr als James' Sohn an, aber trotzdem war das doch etwas furchteinflößend.

Nachdem Harry satt war, ließ er sich noch etwas zum Abendessen einpacken. Während alle Anderen in der

großen Halle essen würden, würde sich Harry in den Gryffindor-Gemeinschaftsraum setzen und dort essen.

Nun stand Verteidigung auf seinem Stundenplan und so schritt Harry zum Klassenzimmer. Seit diesem Jahr unterrichtete dieses Fach ein ganz neuer Lehrer, namens Lothar Delcker. Dieser Mann war ein strenger, aber fairer Lehrer und legte viel Wert darauf, seinen Schülern möglichst viel beizubringen.

Ein paar Slytherins saßen schon im Klassenzimmer, als Harry eintrat. Zum Glück war von Seamus und Dean noch nichts zu sehen. Bis jetzt hatten die Jungen ihn eher gemieden, aber anscheinend waren diese Zeiten ab heute vorbei.

Automatisch setzte sich Harry wieder nach hinten und stellte seine Schultasche neben sich auf die Bank.

„Darf ich?“, drang nach kurzer Zeit eine Stimme zu ihm durch und Harry sah auf in das Gesicht von Draco.

„Ähm... ja“, murmelte Harry und zog seine Tasche zu Boden. Draco nickte kurz und setzte sich dann neben den Gryffindor.

Schweigend packte Draco seine Sachen aus, als auch schon Prof. Delcker hereinkam und die Schüler steif begrüßte.

„Da wir letzte Woche nicht mehr dazu gekommen sind, möchte ich nun bitte, dass Sie sich in Paaren zusammentun und mir ihre Verteidigungsfähigkeiten präsentieren“. Sagte der braunhaarige Mann und sah seine Schüler ernst an.

Harry zuckte bei dem Wort „Paar“ zusammen und wagte einen kurzen Blick auf Draco. Seinen ganzen Mut zusammennehmend, drehte er sich zu dem Blondinen und sah ihn fragend an.

„Können wir...“, begann er, verstummte dann jedoch und drehte sich mit rotem Kopf wieder weg.

„Gerne“, flüsterte dann Draco neben ihm und Harrys Kopf schnellte herum.

„Toll“, brachte er dann verlegen heraus und wurde noch röter. Draco lachte leise und seine Augen blitzen Harry freundlich an.

„Mr. Potter. Ich denke, dass Sie ziemlich viel Erfahrung in Verteidigung haben. Wenn Sie dann anfangen würden...“, bat der Professor.

Harry verdrehte seine Augen, aber nickte dann. Ja, das würde wohl wieder tolles Fressen für die Anderen sein und genau diese Vermutung bestätigte sich Sekunden später.

„Scheiß Held“, fauchte Seamus nicht gerade leise.

„Wie bitte?“, wollte Delcker wissen.

„Sie sollten sich bei Potter nicht zu große Hoffnungen machen. Er hat genug Leute sterben sehen, ohne Ihnen zu helfen“, spie Dean aus.

Harrys Gesicht fiel förmlich in sich zusammen und er rutschte auf seinem Platz ein paar Zentimeter tiefer.

Doch dann, ohne Vorahnung, spürte er eine starke Hand auf seiner Schulter und als er hochblickte, sah er in eisgraue Augen.

„Idioten“, zischte Draco und Harry lächelte ihn leicht an.

„Mr. Thomas, da stellt sich mir die Frage... wieso haben SIE die Anderen nicht gerettet??“, wollte der Professor wissen. Bis jetzt war er immer ruhig und sachlich gewesen, aber das Verhalten der Gryffindors hatte ihn aus der Fassung gebracht.

„Ich bin doch kein verkorkster Held. Die Rolle gehört dem da“, meinte Dean gleichgültig.

„Dann zeigen Sie mal, was Sie so draufhaben“, sagte Delcker und sah Dean herausfordernd an.

Dieser stand grinsend auf und zog Seamus hinter sich her in die Mitte des Raumes, der frei geräumt war.

Was dann folgte, war das reinste Chaos... Keiner der beiden konnte sich richtig schützen und so wurden sie im Minutentakt von irgendwelchen Flüchen getroffen.

Nach fünf Minuten beendete der Lehrer das Ganze.

„Ich denke, das reicht, bevor noch jemand schwerer verletzt wird“, meinte er leicht spöttisch. Harry und Draco grinnten sich an. Das konnten sie eindeutig besser.

„Mr. Malfoy und Mr. Potter“, sagte Prof. Delcker dann auch schon und die beiden Jungen machten sich bereit. Nach einem kurzen Nicken, begannen die beiden, sich gegenseitig mit Flüchen zu bombardieren. Beide schafften es jedoch, sich gleichzeitig auch vor den Angriffen zu schützen und so traf fast kein Fluch.

„Sehr gut“, lobte der Professor nach zehn Minuten und entließ die beiden. Harry und Draco setzten sich wieder an den Tisch und Draco grinste Dean und Seamus selbstgefällig an.

„Ich würde sagen, dass war unser Punkt“, raunte Draco dem Schwarzhaarigen zu, der ihn komisch ansah.

„Wir sind eben ein eingespieltes Team im Kämpfen“, meinte Harry belustigt.

„Okay. Punkt für dich“, entgegnete Draco grinsend. Den Rest der Stunde zeigten noch die restlichen Paare ihre Fähigkeiten, jedoch achteten weder Harry, noch Draco, auf ihre Mitschüler.

Beide hingen ihren Gedanken nach und die drehten sich um den jeweils Anderen. Draco konnte nicht glauben, wie schnell er den Gryffindor leiden konnte und er wollte ihm wirklich helfen, auch wenn er anfangs nur von Severus beauftragt wurde, sich etwas um Harry zu kümmern.

Und Harry war verwirrt, weil er den Blonden so an sich heranließ. Früher hatte er hinter jedem Satz, den Draco gesagt hat, etwas Falsches erkannt, doch nun hörte sich alles so ehrlich an.

Als die Stunde zu Ende war, wurde Harry von seinem Lehrer gebeten, noch kurz zu bleiben. Verwundert, was der Professor von ihm wollte, setzte sich Harry an einen Tisch in der ersten Reihe.

„Professor Snape hat mich als neuen Verteidigungslehrer eingestellt, damit wir zusammen ein Auge auf dich haben. So, wie es hier zurzeit läuft, geht das nicht weiter. Severus und ich möchten nicht, dass du dir deine Zukunft verbaust und deswegen wollte er, dass ich hierherkomme“, erklärte Professor Delcker.

„Ähm Sir..?“

„Ja, Harry?“

„Aber ich kenne Sie doch gar nicht. Wie wollen Sie mir helfen?“

Harry verstand nicht, was hier vor sich ging und verwundert beobachtete er, wie sein Lehrer aufstand und sein Aussehen mit seinem Zauberstab veränderte.

Keuchend sprang Harry auf und starrte den Mann vor sich an.

Freud und Leid

Huhu mit einem Tag Verspätung lade ich mal das neue Kapitel hoch :-)

Freud und Leid:

„DU?“, rief er geschockt.

„Hey, Harry“, meinte der Andere leicht grinsend. Nur Sekunden später, warf Harry sich in die Arme des Anderen und wurde von starken Armen umfassen.

„Ich dachte... du wärst...“, wimmerte Harry und Tränen flossen über seine Wangen.

„Nein, mir geht's gut, aber Dora...“, erklärte der Mann und strich Harry sanft über den Rücken.

„Mir tut es leid“, meinte Harry ehrlich.

„Ist okay, wirklich. Mir geht's gut. Sie war ja eigentlich auch nur eine gute... Freundin für mich“, erwiderte Remus ziemlich gefasst, wie Harry fand. Verwirrt lehnte er sich gegen seinen Freund und fühlte sich gleich wohler.

„Ich bin so froh, dass du da bist, Remy“, flüsterte Harry gegen die Brust des Anderen.

„Ich auch, Harry. Ich versprech dir, dass ich dich nicht alleine lasse und wie es aussieht, hast du noch jemanden gefunden“, grinste der Werwolf.

„Ähm... Ja, ich glaube schon“, murmelte Harry verlegen. Remus lachte und drückte den Anderen von sich.

„Und du bleibst echt hier?“, wollte Harry ungläubig wissen, aber Remus nickte nur lächelnd.

„Aber was ist mit Teddy?“, fragte der Schwarzhaarige.

„Ich werde jedes Wochenende nach Hause gehen und in der Woche bin ich hier bei dir“, antwortete der Andere.

„Das ist schön“, entgegnete Harry. Remus drückte ihn nochmal kurz, musste sich dann jedoch verabschieden und auch Harry nahm seine Sachen und ging Richtung Gryffindorturm.

Dort angekommen, lief er in seinen Schlafsaal und war froh, diesen leer vorzufinden. Wahrscheinlich waren die Anderen schon in der großen Halle und so ließ er sich auf sein Bett fallen und zog ein Buch aus seiner Tasche.

Seitdem er alleine war, hatte er viel freie Zeit und so hatte er begonnen, ein spannendes Buch zu lesen. Es war zwar eine einfache Romanze, aber für Harry war es genau richtig. Dieser ganze Kitsch tat ihm wahrlich gut und so konnte er sich etwas von der realen Welt ausklinken.

Ganz in sein Buch vertieft, merkte er nicht gleich, wie die Tür aufging und seine beiden Mitbewohner reinkamen.

„Potter“, zischte Dean und trat vor sein Bett. Harry sah zögernd auf und fand sich zwei verärgerten Jungs gegenüber.

„Schau mal, was wir dir mitgebracht haben“, fügte Seamus hinzu und warf ein paar Zeitungen auf Harrys Bett. Auf jedem Titelbild sah ihm sein eigenes Gesicht entgegen und überall waren jubelnde Menschen zu sehen.

„Na, geilst du dich daran auf, hm??“, wollte Seamus verachtend wissen und zerrte den Schwarzhaarigen auf die Beine.

„Du bist so ein Loser. Wies kannst du dich nicht verpissen, hm?“, spie der Ire aus und stieß Harry gegen eine Wand.

Er drückte Harrys Hände gegen die Wand und zwängte ein Bein zwischen Harrys, damit dieser sich nicht wehren konnte.

Währenddessen war Dean zu Harrys Nachttisch gegangen und kramte nun in diesem herum, bis er zwei Sachen aus einer der Schubladen zog und sie auf das Bett warf.

„Ich hab meine Eltern und meine Schwester verloren, weil du zu doof zum Kämpfen warst... weißt du, wie das ist, etwas zu verlieren??? Ich zeig's dir“, meinte Dean und nahm ein unscheinbares Pergament zur Hand.

Harrys Augen weiteten sich. Er hatte sofort erkannt, um was es sich dabei handelte und hoffte nun ganz fest, dass seine Sachen unzerstörbar wären. Mit Magie könnte man da bestimmt nicht viel anfangen, aber das hatten sich auch die beiden Jungen gedacht und so zückte Dean eine silberne Schere aus seiner Tasche.

Noch immer starrte Harry fassungslos auf das Bild, welches sich ihm bot. Die konnten doch nicht einfach seine Sachen zerstören. Es war eine Sache, wenn sie ihn fertig machten oder ihm wehtaten, aber seine persönlichen Sachen durfte doch keiner anfassen.

Inzwischen war Dean dabei, lachend die Karte des Rumtreibers in klitzekleine Schnipsel zu zerschneiden. Zwar war das Papier ziemlich hartnäckig, aber mit seiner guten Schere ging es. Harry liefen unterdessen ein paar stumme Tränen über seine Wangen.

Das konnten die beiden doch nicht machen!!!! Das waren seine einzigen Erinnerungen an seinen Vater und Remus würde auch nicht begeistert sein. Als Dean auch noch den Tarnumhang in seine Hand nahm, kam Leben in Harry und er wehrte sich heftig gegen Seamus.

„Was ist, du dummer Hero?“, spottete der Rotblonde und pinnte Harry noch fester gegen die Wand.

„Du Spargeltarzan kommst nicht gegen mich an“, fügte er dann hinzu.

„Bist du dir sicher, dass wir das tun sollen?“, wollte Dean etwas skeptisch von seinem Freund wissen.

„Wir können uns den Rest ja für später sparen, wenn die Heulsuse weg ist“, antwortet Seamus. Dean legte den Stoff wieder beiseite und schritt zu Seamus und Harry.

„Was nun?“, fragte er den Iren.

„Ich denke, wir sollten uns noch etwas um unseren „Freund“ hier kümmern“, meinte Seamus und sah Dean mit einem hämischen Grinsen an.

Der verstand sofort und wand sich daraufhin auch Harry zu. Während Seamus den Schwarzhaarigen gegen die Wand drückte, machte er sich frisch an Harrys Hose zu schaffen. Völlig geschockt fror Harry in seinen Bewegungen ein und konnte die Augen nicht von den Händen lassen, die seine Hose öffneten und diese dann samt Boxershorts zu Boden zogen.

Niemals hätte er den beiden zugetraut, dass sie ihn in dieser Art belästigen würden, aber seit Schulbeginn waren die Jungen sowieso komplett wie ausgetauscht. Als seine Hosen bis zu den Knöcheln herunter geschoben waren, wurde er ziemlich unsanft mitten in den Raum geschubst und da seine Beine „gefesselt“ waren, stolperte der Gryffindor und flog der Länge nach hin.

„Kannst du nicht aufpassen... Ach ja, stimmt, kannst du wirklich nicht“, zischte Seamus und stellte sich vor Harry. Der lag ganz ruhig da und hatte sogar Angst zu atmen. Er wollte ganz schnell Remus haben, oder Draco, Snape wäre ihm sogar lieb...

Seinen Fuß gegen Harrys Schenkel drückend, drehte Seamus den Jungen auf dem Boden um, so dass er nun auf dem Rücken lag, die Augen fest zusammengekniffen.

„Keine Sorge, wir fassen dich nicht an... Sind ja schließlich nicht so pervers wie du. Trotzdem hast du eine Erinnerung verdient... Du wirst dich jedesmal daran erinnern, was für ein Versager du bist und das alles hier

verdient hast“, meinte Dean von weit her.

Seamus' Schuh strich zuerst langsam über Harrys Seiten, bevor er ausholte und hart auf seine wehrlose Haut traf. Harry keuchte stumm auf und bog seinen Rücken vor Schmerzen durch. Er war sich sicher, dass da noch einiges kommen würde und er hatte jetzt schon riesen Angst davor.

Weitere Tritte folgten... An jeder Stelle seines Körpers spürte Harry nur zu deutlich die Nachwirkungen und er fühlte jeden Zentimeter intensiver, als jemals zuvor. Nach scheinbar endlosen Stunden, hörte alles plötzlich auf. Der Schwarzhaarige öffnete stöhnend seine Augen und sah, wie die beiden Anderen ein paar Sachen zusammenpackten und sich dann der Tür zuwandten.

„Und, Potter“, sagte Seamus, sich nochmal an ihn wendend. Der Ire schnappte sich Harrys Tarnumhang und tat nun das Gleiche, wie Dean zuvor bei seiner Karte. Mit einem einzigen Schnitt war der Stoff in zwei Teile getrennt und segelte langsam zu Boden.

„Lass uns gehen... Du bist ein Nichts, Potter. Es ist genau richtig, dass sich alle von dir abwenden. Bei dir läuft man Gefahr, zu sterben“, meinte Dean noch einmal spottend und dann gingen die beiden endgültig.

Mit dem Knall der Tür, fielen auch Harrys Gefühle in sich zusammen. Er rollte sich wie ein Ball zusammen und begann, heftig zu schluchzen. Er wollte nicht mehr, immer wieder tat ihm jemand weh. Wieso hatte er nicht sterben können? Dann wären alle zufrieden und er hätte seine Ruhe.

Lange Zeit später, war Harry wieder etwas ruhiger und er rappelte sich langsam auf. Alles schmerzte ihm und stöhnend zog er seine Hose wieder an. Jeder Schritt tat ihm unglaublich weh. Irgendetwas in seinem Bauch brannte höllisch und Harry schleppte sich mühsam voran.

Im Gemeinschaftsraum bemerkte ihn niemand oder sie ignorierten ihn einfach, aber das war Harry im Moment egal, er wollte nur weg hier.

Bis kurz vor die Eingangshalle schaffte er es noch, dann aber brach er keuchend an einer Wand zusammen. Sein Bauch schmerzte und dieses Brennen wurde immer stärker.

„Hilfe“, murmelte er leise. Weit und breit war niemand zu sehen und er wünschte sich, dass irgendjemand vorbeikam, der ihn nicht tot sehen wollte.

Anscheinend wurde seine Bitte erhört, denn plötzlich vernahm er neben sich ein lautes Keuchen und kurz darauf war eine Person über ihn gebeugt. Vor Schmerzen hatte Harry seine Augen geschlossen, als er jedoch eine warme Hand an seiner Wange spürte, öffnete er diese und sah in zwei graue, besorgte Augen.

Erleichtert atmete Harry seine angehaltene Luft aus und ließ sich von Draco auf die Beine helfen.

„Geht's?“, wollte dieser wissen, als Harry sein Gesicht schmerzhaft verzog.

„Nicht wirklich“, meinte er. Draco stützte Harry, zog seinen Zauberstab und murmelte einen Zauber, der Harry auf einer Trage schweben ließ.

Schnell versuchte Draco, ungesehen von anderen Schülern, in die Kerker zu kommen und dort angekommen, verfrachtete er Harry auf sein Bett.

„Ich hol schnell Snape“, sagte Draco und wollte gehen, aber eine kalte Hand klammerte sich um sein Handgelenk.

„Nicht... Alleine“, nuschelte Harry und schloss seine Augen.

„Harry! Versprich mir etwas“, entgegnete Draco ernst und kniete sich vor dem Bett auf den Boden.

„DU musst noch kurz wach bleiben, ja? Ich hol Snape, das dauert nur fünf Minuten, ok? Ich lass dich nicht alleine, aber du musst wachbleiben“, meinte Draco sanft und strich Harry über die Stirn.

„Ok“, hauchte Harry. Draco lächelte noch einmal, bevor er aufstand und zu Severus' Räumen lief. Der

Tränkemeister war gerade in seinem Büro und schien etwas zu suchen.

„Ich brauche Ihre Hilfe, Sir“, rief Draco schnell. Der Schulleiter sah ihn fragend an.

„Harry... Er würde verprügelt oder so. Ihm geht's gar nicht gut“, haspelte Draco. Der Professor riss seine Augen auf, schnappte sich ein paar Heiltränke, die rumstanden und ließ sich von Draco zu dessen Zimmer führen.

Man sah Harry schon von weitem an, wie er leiden musste und er hatte sichtlich Mühe, wach zu bleiben, aber er hatte es versprochen und dann hielt er es auch.

„Gut, Harry“, meinte Draco lächelnd, als sie ankamen und setzte sich zu Harry aufs Bett.

„Was ist passiert?“, fragte Severus ruhig.

„Ich... Die haben mich getreten und es tut weh... Mein Bauch brennt“, antwortete Harry leise.

„Draco. Hilf ihm mal, sein Oberteil auszuziehen“, bat Severus. Draco nickte und wollte zu Harrys Shirt greifen, aber dieser schlug seine Hand sofort weg und rutschte ans andere Ende des Bettes.

„Harry? Ich will dir nur helfen“, sagte Draco verdutzt.

„Nein“, wimmerte Harry.

„Du musst dein Oberteil ausziehen, Harry... Ich muss mir das ansehen“, bat Severus.

„Soll ich lieber Poppy holen?“, bot er an, aber Harry schüttelte den Kopf.

„Du kannst uns vertrauen... ehrlich“, flüsterte Draco und legte seine Hand vorsichtig auf Harrys Arm. Der Schwarzhaarige sah die Ehrlichkeit in Dracos Augen und musste schlucken. Es fiel ihm sehr schwer, gerade diesen beiden zu trauen, aber bis jetzt hatten sie ihm immer geholfen.

„Ok“, flüsterte er nach einer Weile und setzte sich auf. Mit schmerzverzerrtem Gesicht zog Harry sich sein Shirt aus und warf es dann auf den Boden. Keuchend ließ er sich wieder in die Kissen fallen und hörte die beiden anderen scharf einatmen.

„Wer war das?“, wollte Draco wissen und besah sich die roten und blauen Stellen, die Harrys Körper zierten.

„Hier, trink das, das ist gegen sie Schmerzen“, erklärte Snape und gab Harry eine Phiole, welche der Schwarzhaarige ohne nachzudenken schluckte. Sofort spürte er, wie ihm warm wurde und von den Schmerzen war keine Spur mehr.

„Danke“, murmelte Harry.

„Ist ok. Wir müssen dir noch eine Heilsalbe auf die Wunden auftragen. Draco, sei doch bitte so gut und gehe in mein Büro. Dort liegt in der Schreibtischschublade noch etwas. Der Blonde nickte und wollte schon gehen, als Harry sich an Severus wandte.

„Kann... Können Sie Remy holen?“, bat er leise und drehte den Kopf weg. Er wollte seinen Freund gerne bei sich haben, damit er sich wenigstens etwas wohl fühlte.

„Ja... Natürlich... ähm, Draco, sag doch bitte Professor Delcker bescheid, dass Harry ihn sehen möchte“, sagte Severus zu Draco.

„In Ordnung“, entgegnete Draco.

„Ach ja... Er ist... übrigens in meinen Privaträumen... das Passwort ist Molchauge“, nuschelte Severus etwas verlegen. Verwundert nahm Draco das zur Kenntnis und machte sich dann auf den Weg, um erst die Salbe, und dann seinen Professor zu holen.

Er war schon Mal in Severus' Räumen gewesen und als er ins Wohnzimmer trat, stockte er in seiner Bewegung.

„Professor Lupin?“, hauchte er. Angesprochener zischte herum und sah Draco geschockt an.

„Oh, ähm... Mr. Malfoy... Wie kommen Sie hier rein?“, fragte Remus.

„Professor Snape hat mich hierher geschickt, um Professor Delcker zu holen“, antwortete Draco.

Kurz sahen sich die beiden schweigend an, bis auf einmal die Türe aufgestoßen wurde.

„Draco, wo bleibst... Oh“, sagte Severus, verstummte dann jedoch, als er Remus sah.

„Sorry“, meinte der Braunhaarige nur.

„Ach, ist jetzt auch egal. Harry möchte dich sehen“, entgegnete der Tränkemeister.

„Ist etwas passiert?“, wollte Remus erschrocken wissen.

„Ich weiß noch nicht, was genau passiert ist, aber er ist verletzt und liegt in Dracos Zimmer“, antwortete Severus. Sofort griff Remus nach dessen Hand und ließ sich zu seinem Kleinen führen.

Inzwischen war Harry eingeschlafen. Er hatte sich in dem Bett wieder zu einer Kugel zusammengerollt und zitterte leicht im Schlaf. Besorgt setzte sich Remus ans Bett und strich dem Schwarzhaarigen ein paar nasse Strähnen aus dem Gesicht.

„Kleiner“, flüsterte der Wolf besorgt und ein Knurren kämpfte sich aus ihm heraus.

„Wer war das?“, wollte er von den anderen beiden wissen. Severus zuckte nur mit den Schultern, aber Draco sah nachdenklich auf den schlafenden Jungen.

„Es könnten Finnigan und Thomas gewesen sein“, sagte er laut.

„Wie kommst du darauf?“, wollte Severus wissen.

„Letztens nach Zaubertänke, wollte ich noch einmal zu Ihnen kommen, aber auf dem Weg zum Klassenzimmer bin ich auf Harry, Finnigan, Thomas und noch einen Ravenclaw - glaub ich - gestoßen. Die Drei waren gerade dabei, Harry aufs Übelste zu beschimpfen und sie haben ihn rumgeschubst. Als ich sie weggeschickt habe, haben sie zu Harry gesagt, dass sie ihn später sprechen würden“, erklärte Draco den beiden Lehrern.

„Ich versteh diese Schüler einfach nicht“, murmelte Severus verwirrt.

„Wir sollten Harry weiterschlafen lassen und warten, bis er wieder fit ist. Draco, hast du ein Problem damit, wenn er hierbleibt?“, wollte er von dem Blonden wissen.

„Nein, natürlich nicht, Sir. Er kann ruhig immer hierbleiben, ich bin ja sowieso alleine hier“, entgegnete Draco und wurde zum Ende hin immer leiser. Er vermisste seinen besten Freund so sehr. Auch wenn dieser ihm oft auf die Nerven gegangen war, war er doch der Einzige gewesen, der immer zu ihm hielt.

„Okay, das muss erst einmal als Notlösung herhalten. Ich muss dringend weg, um noch etwas zu erledigen. Draco, falls Harry aufwacht, kommt doch bitte zum Frühstück morgen in die große Halle. Es gibt etwas, das ich sagen muss und falls noch irgendetwas sein sollte... Ich bin in meinen Räumen“, entgegnete Severus und stand auf. Er sah noch einmal kurz zu Remus, der ihm schüchtern zulächelte und nach einem kurzen Nicken, verließ er den Raum.

„Stört es Sie, wenn ich hierbleibe?“, wollte Remus von Draco wissen.

„Nein, ist schon okay. Ich werde mal duschen gehen“, erwiderte Draco. Er schnappte sich seine Sachen und verschwand im Bad.

Als er eine Viertelstunde später wieder in sein Zimmer kam, streckte sich Harry gerade und sah verdattert durch die Gegend.

„Süß“, sachte sich Draco, schüttelte danach jedoch sofort seinen Kopf wegen diesem Gedanken. Er wollte Harry als guten Freund haben und ihn nicht vergraulen. Auch wenn Draco schwul war, konnte er sich jedoch beherrschen.

Das war wahrscheinlich auch der Hauptgrund, wieso ihn alle so schief ansahen. Zwar war die Zauberwelt ziemlich aufgeschlossen, der Homosexualität gegenüber, aber hier in Hogwarts gab es nur wenige, die damit zurechtkamen. Einer davon war Blaise gewesen...

Seufzend sah Draco wieder zu Harry, der sich langsam aufsetzte und Remus anlächelte.

„Na, mein Kleiner“, flüsterte der Braunhaarige und küsste sanft Harrys Haar. Der Schwarzhaarige war von dieser Geste so gerührt, dass er sich schließlich in Remus' Arme sinken ließ.

Dieser streichelte beruhigend über Harrys Rücken, drückte ihn nach ein paar Momenten wieder ein Stück weg von sich.

„Du musst mir erzählen, was passiert ist“, bat er sanft.

„Okay“, meinte Harry durchatmend und sah Draco bittend an.

„Ich lass euch mal alleine“, meinte er enttäuscht. Nur zu gern hätte er gewusst, was mit Harry geschehen war.

„Nein! Draco... bitte...“, entgegnete Harry und klopfte mit roten Wangen neben sich auf das Bettlaken. Lächelnd schritt Draco auf die anderen beiden zu und setzte sich neben Harry und griff dann nach dessen Hand.

Kurz musste Harry sich noch einmal sammeln, aber als er die aufmunternden Gesichter von den anderen beiden sah, setzte er sich aufrecht hin und begann zu erzählen. Nachdem er zitternd geendet hatte, wurde er sofort von Remus in die Arme gezogen und Draco strich ihm zärtlich durch sein Haar.

„Remy. Ich muss dir noch was sagen...“, begann Harry zögernd und schmiegte sich noch näher an die warme Brust.

„Was denn, Harry?“, wollte Remus leise wissen.

„Aber du darfst nicht sauer auf mich sein“, murmelte der Schwarzhaarige unsicher.

„Das könnte ich niemals“, erwiderte Remus.

„Ich... Dean... er hat... Die Karte und den Umhang... sie sind kaputt“, flüsterte Harry und Tränen liefen ihm unaufhaltsam über die Wangen.

„Was? Die Sachen sind unzerstörbar gegen jede Magie“, sagte Remus entrüstet.

„Aber nicht gegen eine Schere“, nuschte Harry leise und wand den Kopf ab. Sekunden später wurde er gegen Draco gedrückt und Remus verließ wortlos den Raum.

„Remy“, flüsterte Harry erstickt und sah geschockt zur Türe.

„Hey, Harry“, sagte Draco vorsichtig und zog Harry zögernd an seine Brust. Zur seiner Verwunderung ließ der Gryffindor dies über sich ergehen und kuschelte sich leicht an ihn.

„Er ist nicht auf dich sauer. Ich schätze mal, er geht zu Snape, oder er bringt deine Mitbewohner um“, erklärte Draco.

„Kann... Kann ich bei dir bleiben?“, wollte Harry von dem Blondinen wissen.

„Gerne, Harry. Du kannst so lange hierbleiben, wie du möchtest“, entgegnete Draco.

„Danke“, murmelte Harry wieder schläfrig.

Durch die Heiltränke wurde er jedesmal so unglaublich müde und nur noch am Rand bemerkte er, wie Draco ihn unter die Decke steckte und dann selbst in das Nachbarbett ging.

„Schlaf gut“, flüsterte Draco, aber Harry war schon in einen tiefen Schlaf gefallen.

.....

Würde mich über Kommis freuen :-)

Fledermaus und Werwolf

Hey Leute... Uh ich kann nicht schreiben hab übelsten Muskelkater im rechten Arm *g*

Daaaaanke für eure Kommiss *freu* und viel Spaß mit dem neuen Kapitel

.....

Fledermaus und Werwolf

Mit schnellen Schritten kam Remus vor einer unscheinbaren Holztür zum Stehen und klopfte laut dagegen. Nach einigen Minuten wurde diese aufgerissen und ein genervter Tränkemeister stand ihm gegenüber.

„Was ist?“, murrte er und sah Remus abwartend an.

„Ich bin auf 180!!! Das ist unverschämt“, rief Remus aufgebracht und drängte sich an Severus vorbei in dessen Räume.

„Was?“, haspelte Severus verwundert. SO kannte er den Anderen überhaupt nicht.

„Diese verdammten Bälger haben mein Eigentum zerstört!! Das darf doch nicht wahr sein“, schimpfte Remus weiter und ließ sich auf das bequeme Sofa fallen. Severus ging zu einem seiner Schränke und holte eine Flasche Whiskey heraus. Er goss ein wenig in ein Glas und reichte dies dem anderen Mann.

Der Braunhaarige sah ihn kurz an, griff dann aber nach der vollen Flasche und nahm einen großen Schluck.

„Okay, jetzt machst du mir Angst“, murmelte Severus und setzte sich neben Remus.

„Harry hat mir erzählt, was passiert ist. Die sind zu zweit auf ihn losgegangen und haben ihn verprügelt und dann...“, Remus stockte und musste selbst erst mal schlucken.

„Die haben wirklich Harrys Eigentum und auch in gewisser Weise meins zerstört. Wir haben damals fast ein Jahr an der Karte gegessen, bis wir jeden Gang und alle Räume zusammenhatten“, fügte er leise hinzu.

„Es war Harrys letzte Erinnerung an seinen Vater“, flüsterte der Werwolf und sah ins knisternde Feuer. Severus musste nun seinerseits schlucken. Er konnte in Remus' Augenwinkeln etwas glänzen sehen und zaghaft legte er seine Hand auf die von dem Anderen.

Der Kopf des Braunhaarigen schoss herum und er starrte auf die beiden ineinander verschlungenen Hände.

„Sev“, flüsterte er mit belegter Stimme.

„Es tut mir Leid, Remus. Mir gerät alles aus den Händen. Die Schüler drehen durch und ich bin mit allem überfordert“, sagte der Schwarzhaarige und senkte seinen Blick.

„Nein... Hör mal. Klar ist das alles für dich neu und dass die Schüler so sind, ist nicht deine Schuld. Alle sind noch ziemlich von diesem Krieg mitgenommen und müssen sich erst einmal wieder im Leben zurechtfinden, ohne ihre Geliebten und Freunde“, entgegnete Remus sanft und drehte vorsichtig den Kopf des Mannes in seine Richtung.

„Danke“, flüsterte Severus und ein kleines Lächeln huschte über sein Gesicht, welches nur Remus kannte.

„Wie geht's dir eigentlich, wegen...?“, wollte Severus wissen, konnte jedoch nicht zu Ende sprechen.

„Es ist okay... Ich vermisse sie als gute Freundin, aber Liebe war zwischen uns nie“, gestand Remus. Der Tränkemeister riss seine Augen auf und sah Remus ungläubig an.

„Nachdem, du weißt schon was, passiert ist, hab ich Tonks kennengelernt. Sie hat mir erzählt, was sie alles

Am nächsten Morgen wachte Harry schon früh auf und streckte sich gähmend. Er hatte so gut geschlafen, wie schon lange nicht mehr und endlich fühlte er sich richtig ausgeruht.

„Morgen, Harry“, drang eine Stimme zu ihm und verwirrt sah der Schwarzhaarige sich um. Er blieb an seinem blonden Gegenüber hängen, der im Türrahmen zum Badezimmer stand. Nur ein Handtuch um die Hüften geschwungen.

Beeindruckt ließ Harry seinen Blick über den hellen Körper wandern. Nie hätte er gedacht, dass Draco solche Bauchmuskeln hatte und so eine ausgeprägte Brust. Der Gryffindor hatte sich nie mit dem Thema Liebe auseinandergesetzt, aber dieser Anblick gefiel ihm sehr.

Draco nahm die Blicke grinsend zur Kenntnis und ließ es still über sich ergehen, bevor er nach ein paar Klamotten griff und wieder im Bad verschwand.

„Wir müssen uns beeilen, das Frühstück fängt bald an“, rief Draco.

„Ich geh eh nicht in die große Halle zum Frühstück“, berichtete Harry, als Draco wieder angezogen ins Zimmer kam.

„Oh doch, das wirst du. Snape hat mir befohlen, dich mit in die Halle zu nehmen. Er hat irgendetwas Wichtiges zu sagen“, entgegnete Draco und sah Harry streng an. Der Schwarzhaarige senkte nur den Blick. Er wollte nicht in die Halle... Dort starteten ihn alle an und er musste an den Gryffindortisch.

„Es ist doch nicht lange und wenn was sein sollte, sind Lupin, Snape und ich da, ok?“, sagte Draco etwas netter und blickte Harry lieb an. Nach kurzem Zögern nickte der Schwarzhaarige und machte sich schnell fertig.

Zögernd schritt Harry neben Draco her zur Großen Halle. Dort angekommen, trennten sich die beiden Jungen und Harry ging mit flauem Gefühl im Magen an seinen Haustisch und setzte sich an das obere Ende, wo meistens niemand saß.

Er spürte genau die Blicke der Anderen auf sich und ihm wurde zunehmend schlechter. Als er dann einen kurzen Blick zum Lehrertisch wagte, begegnete ihm der Blick eines lächelnden Professor Delcker und aufatmend erwiderte Harry diese Geste. Vielleicht war Remus doch nicht sauer auf ihn.

Professor Snape stand vorne am Pult und wartete ungeduldig, bis alle Schüler still waren.

„Schüler, zuerst wollte ich noch sagen, dass diejenigen, die nicht hier sind, um zu lernen, gerne diese Schule verlassen dürfen. Hogwarts ist hier, um Ihnen für eine gesicherte Zukunft zu helfen und nicht, um irgendwelche Rachespiele oder sonstige „lustige“ Aktivitäten zu veranstalten. Also überlegen Sie es sich gut, sollte ich irgendwie mitbekommen, dass Schüler aus einem anderen Grund hier sind, werden diese mit sofortiger Wirkung der Schule verwiesen. Ich bin kein Freund von Spott und Gewalt... das sollten Sie sich gut merken“, begann Severus und sah vor allem zu den Gryffindors, die das jedoch wenig zu interessieren schien.

„Der Hauptgrund, wieso ich hierstehe, ist jedoch ein anderer. Ab heute bewohnt ein neuer Schüler dieses Schloss. Sein Name ist Patrick O’Neill und wie wir vorher schon festgestellt haben, wird er nach Slytherin in die 7. Klasse gehen“, fügte er dann hinzu und neben ihm trat ein Junge, ungefähr in Harrys Alter. Seine Haare waren dunkelblond und hingen ihm glatt bis zum Kinn herunter. Die Augen leuchteten in einem hellen grün und sein Körper sah wohlgeformt aus.

Noch kurz wurde er von allen Schülern angeglotzt, bevor er von Severus zum Slytherintisch gescheucht wurde. Dort setzte er sich neben Draco, da neben diesem viele Plätze freiwaren.

„Hey“, sagte Patrick lächelnd.

„Hi... Draco“, entgegnete Draco freundlich und reichte Patrick die Hand, welche der gleich annahm.

„Wenn du möchtest, zeig ich dir nachher mal das Schloss. Ich bin sowieso Vertrauensschüler“, schlug Draco vor.

„Das wäre sehr nett, danke“, meinte Patrick und wand sich dann an sein Essen, welches soeben erschienen

war.

Während des Essens sah Draco immer mal wieder zu Harry rüber, der nur ein trockenes Brötchen in sich reinschob. Der Schwarzhaarige hatte Angst! Er hatte genau gesehen, wie freundlich Draco zu dem Neuen gewesen war und wenn er einen neuen Kameraden hatte, würde er Harry wieder wegstoßen und er müsste zurück zu den Gryffindors.

Plötzlich landete ein kleiner Papiervogel vor ihm und riss Harry aus seinen Gedanken. Nichts ahnend faltete er das Pergament auseinander und starrte geschockt auf die Zeichnung. Sie zeigte zwei Männer, die dabei waren, miteinander zu schlafen und darunter stand in fetten, schwarzen Buchstaben das Wort: „SCHWUCHTEL.“

Suchend sah sich Harry an seinem Tisch um und begegnete Seamus' Blick, der ihn frech angrinste. Der Schwarzhaarige bekam Angst und sprang schnell auf und flüchtet aus der Halle. Draco hatte das alles mitbekommen und bat Patrick, ihm schnell zu folgen. Der wirkte kurz überrascht, ließ dann jedoch seinen vollen Teller stehen und rannte Draco hinterher.

Draco wusste nicht, wo Harry sich versteckte und lief einfach alle Orte ab, von denen er wusste, dass Harry sich dort oft aufhielt. Als er vor der Tür zum Astronomieturm stand, hörte er von der anderen Seite her ein leises Schluchzen.

„Kannst du kurz hier warten? Ich sammel schnell Harry ein und dann machen wir die Schlosstour!“, bat Draco und Patrick konnte nur nicken. Vorsichtig öffnete der Blonde die Türe und ging zu Harry, der, angelehnt an eine Mauer, auf dem Boden saß.

„Harry“, flüsterte Draco und kniete sich vor den Schwarzhaarigen. Zaghafte strich er mit seinen Fingern über die Wangen des Gryffindors, um dessen Tränen zu entfernen.

„Was ist denn passiert?“, wollte er dann wissen. Harry schwieg, aber Dracos Blick fiel auf Harrys Hand, die fest einen Zettel umklammerte. Er versuchte, ihn aus der Hand zu befreien und betrachtete das Bild.

„Diese Arschlöcher“, dachte er sich, aber dann sah er wieder auf Harry. Der war entweder so fertig, weil die Anderen ihn beleidigt hatten, oder aber...

„Harry?“, begann Draco und hatte nach kurzer Zeit die Aufmerksamkeit des Anderen.

„Hasst... Hasst du Schwule?“, fragte er leise und sah auf einen besonders interessanten Stein an der Wand.

„Nein... Aber, ich will nicht mehr beleidigt werden“, murmelte Harry und fragte sich, wieso Draco das wissen wollte. Genau diese Frage sprach er laut aus und sah den Blonden an.

„Na ja. Ich bin irgendwie... du weißt schon“, antwortete Draco verlegen. Einen Moment sah Harry nur in die grauen Augen, aber dann nickte er und versuchte, tapfer zu lächeln.

„Draco?“, flüsterte er.

„Was?“, entgegnete Draco lächelnd.

„Ich hatte... Du scheinst dich gut mit dem Neuen zu verstehen“, nuschelte Harry.

„Ja... er ist ganz nett... Oh, er steht draußen und wartet“, sagte Draco und stand auf. Harry ließ seinen Kopf sinken und kniff seine Augen zusammen, um nicht schon wieder zu weinen. Hatte er doch Recht behalten?

„Ich hab Patrick angeboten, ihm das Schloss zu zeigen. Möchtest du mitkommen?“, schlug Draco vor und hielt Harry seine Hand entgegen. Der schreckte auf und griff ganz verduzt nach der anderen Hand.

„Du willst trotzdem noch mit mir be... befreundet sein?!“, wisperte Harry. Draco schlug sich mit einer Hand gegen die Stirn und verfluchte sich selber, nicht taktvoller gewesen zu sein.

„Aber natürlich, Harry. Ich hab zwar selber keine Ahnung, wieso ich auf einmal so nett zu dir bin, aber mir

gefällt es und ich tue es gerne“, erklärte Draco leise.

„Danke“, meinte Harry überwältigt und strahlte nun wieder. Der Blonde lachte leise und zog Harry noch immer an der Hand hinter sich her.

„Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat, aber jetzt können wir los und Harry kommt auch mit, wenn es ok ist“, sagte Draco entschuldigend zu Patrick, der sich auf den Boden gesetzt hatte und vor sich her pfiff.

„Ist schon okay... Hey, Harry“, sagte der Blonde und reichte Harry die Hand.

„Hi“, entgegnete dieser schüchtern.

„Also dann... wo gehen wir zuerst hin?“, wollte Draco von Harry wissen. Der Schwarzhaarige schlug vor, erst mal ihre Klassenzimmer abzuklappern, damit Patrick sich etwas zurechtfinden konnte.

Snape ganz Privat

Heey :-) Es geht weiter *lach*

@ morla79: Du magst kein Remus/Severus? Hehe ich mag die beiden als paar... ok sonst hätte ich es wohl kaum geschrieben.

@ Dora: Ich würde sagen, dass ein paar Schüler nicht mit dem Tod ihrer Freunden) Familien klar kommen und sie denken das Harry der geeignete Sündenbock für alles ist. Und was Draco angeht. Der hat niemanden mehr und ist alleine und er merkt wie schlecht es Harry ganz alleine geht.

.....

Kapitel 5

Snape ganz Privat

Nachdem sie das erledigt hatten, gingen sie auch noch auf die Ländereien und zum Krankenflügel, bevor sie erschöpft in den Kerkern ankamen.

„Man merkt langsam, dass es kälter wird“, sagte Draco und sah überrascht zu dem dritten Bett, welches nun in seinem Zimmer stand.

„Oh, wie es aussieht, schläfst du bei uns“, meinte der Slytherin.

„Ja. Mein Onkel hat mir das schon vorher gesagt“, entgegnete Patrick und fing an, seine Sachen auszupacken.

„Onkel?“, fragte Harry verwundert.

„Ähm, ja. Er hat mir erlaubt, ihn außerhalb des Unterrichts zu duzen“, erwiderte Patrick.

„Darf ich fragen, wer dein Onkel ist?“, bat Draco neugierig.

„Severus Snape“, antwortete der Neue nur unbekümmert.

„WAS?“, entflohen Harry und Draco gemeinsam. Patrick sah kurz auf die beiden geschockten Gesichter und grinste dann plötzlich.

„Spielt er also immer noch den ach so fiesen Lehrer“, meinte er.

„Spielt??? Glaub mir, der ist so“, entrüstete sich Harry. Das ließ Patrick noch lauter lachen und er fiel nach hinten auf sein Bett.

„Glaubt mir! In Wirklichkeit ist Onkel Sev ganz lieb. Ich hab irgendwo noch Bilder, wo er mit meinem einjährigen Ich kuschelt“, erklärte Patrick.

„Harry“, jammerte Draco und plumpste neben den Schwarzhaarigen auf sein Bett.

„Stellst du dir auch gerade einen kuschelnden Snape vor?“, wollte Draco beängstigt wissen.

„Jaah und es ist sehr verwirrend“, stimmte Harry zu.

Patrick grinste die beiden nur an und schüttelte seinen Kopf.

„Er ist wirklich ok... Bis auf die Zeit, wo er heftigen Liebeskummer hatte“, meinte Patrick nachdenklich.

„Bitte?“, fiepte Harry hoch und sah Draco bittend an, dass er sich verhört hatte.

„Snape hat Gefühle?“, nuschelte Draco und schüttelte immer wieder seinen Kopf, um die aufkommenden Bilder zu verdrängen.

„Ja, er sieht mich eher wie einen Sohn und daher vertraut er mir sehr viel an. Ich bin auch viel lieber bei ihm, da meine Eltern sich nicht wirklich um mich gekümmert haben, aber jetzt, da sie tot sind, kann ich bei

Severus bleiben. Aber zurück zum Thema! Vor fünf Jahren war er sehr glücklich, das war wirklich schön, aber dann, ein paar Jahre später, hat sein damaliger Freund ihn verlassen und es ging ihm gar nicht gut. Damals hat er sich stundenlang bei mir aus geweint“, berichtete der Blonde.

„Okay, noch ein Wort und ich bekomme einen Herzinfarkt.... Snape ist SCHWUL?“, rief Harry aus und steckte seinen Kopf unter das Kopfkissen, um nichts mehr zu hören.

„Ja, ist er, aber ich denke, das waren jetzt alle Schauergeschichten über ihn. Er hat mir selber sehr geholfen, als ich mit 16 gemerkt habe, dass ich auf Jungs stehe“, fügte Patrick hinzu.

„Oh, du bist auch schwul?“, fragte Draco interessiert. Schlecht sah der Junge ja nicht aus, aber irgendwie konnte sich Draco nicht komplett auf ihn einlassen.

„Ja... Ist das ein Problem?“, wollte Patrick etwas unsicher wissen.

„Nein, alles cool. Ich bin´s auch“, sagte Draco.

„Cool und du Harry?? Männlein oder Weiblein?“ Fragend sah der Blonde den Schwarzhaarigen an.

„Ähm, ich weiß nicht. Ich hab noch keine Erfahrungen, aber ich denke, beides trifft bei mir zu“, stammelte Harry.

„Was?“, warf Draco ein und sah Harry prüfend an. Sein Herz, welches in seinem Brustkorb auf- und absprang, ignorierend.

„Ja, also letztens habe ich einen Jungen gesehen und... nun ja, es hat mir gefallen. Aber Mädchen ziehen mich auch an“, antwortete Harry.

„Noch nichts mit einem Jungen gehabt?“, erwiderte Patrick und Harry schüttelte nur seinen Kopf.

„Dann solltest du es mal testen, dann merkst du gleich, was Sache ist“, schlug Patrick vor und grinste Harry frech an.

„Ähm, wie es aussieht laufen mir die Jungen nicht in Scharen hinterher“, meinte Harry ernüchternd.

„Also, wenn du möchtest. Ich steh jederzeit zur Verfügung“, entgegnete der Blonde und zwinkerte Harry zu, eher er sich ein paar Schlafklamotten suchte.

„Ich denk drüber nach“, haspelte Harry nur und sah zu Draco, der offensichtlich mit irgendetwas nicht einverstanden war.

Mit einem leisen Lachen verschwand Patrick im Badezimmer. Währenddessen zogen sich Harry und Draco abgewandt voneinander um und schlüpfen dann in ihre Betten.

„Harry?“, wisperte Draco nach einer Weile.

„Hm?“

„Würdest du ihn wirklich küssen?“, wollte Draco leise wissen. Lange Zeit herrschte Stille und Draco dachte, dass Harry schon eingeschlafen war, als dieser sich plötzlich wieder zu Wort meldete.

„Gute Nacht, Dray“, flüsterte Harry überfordert. Er wollte Patrick nicht küssen, aber andererseits wollte er wissen, ob ihn Jungs wirklich so sehr anmachten, oder ob es einfach nur Draco war, der ihn zum Schmelzen brachte. Der Slytherin wusste es zwar nicht, aber mit jeder einzelnen seiner liebevollen Gesten, schlich er sich tiefer in Harrys Herz.

„Schlaf gut, Harry“, hauchte Draco zurück und kuschelte sich etwas enttäuscht in sein Bett. Würde Harry das wirklich tun?? Aber er, Draco, wollte doch...

Mitten in der Nacht wurde Draco wach. Er hatte mal wieder einen Alptraum vom finalen Kampf gehabt und sein ganzer Körper zitterte stark. Ihm war unglaublich kalt und sein Hals ganz trocken. Ein lautloses Schluchzen entflohen seinen Lippen und leicht benebelt stand er auf.

Auf der Suche nach Wasser, tastete er sich durch die Dunkelheit, aber bald schon stieß er mit seinem Fuß

gegen einen harten Gegenstand und schrie leise auf.

„Wer is'n da?“, murmelte eine verschlafene Stimme.

„Ich bin´s, Draco“, antwortete der Blonde und tastete vorsichtig nach dem Bett, gegen das er gestoßen war.

„Warum läufst du mitten in der Nacht durch das dunkle Zimmer?“, wollte der Besitzer des Bettes wissen.

„Hatte einen Alptraum und muss was trinken. Hab vergessen, dass jetzt drei Betten hier drinstehen“, antwortete Draco.

„Komm her! Ich hab etwas Wasser hier“, bot der Andere an. Draco tat wie ihm geheißen und rutschte auf dem Bett nach oben, bis er Patricks Gesicht deutlich sehen konnte.

Dankend nahm er das Trinken an und leerte das Glas in einem Zug.

„Ist alles okay?“, fragte Patrick.

„Ja, passt schon, nur werde ich die restliche Nacht nicht mehr schlafen können. Ich sehe ständig meinen besten Freund, wie er da tot vor mir liegt“, flüsterte Draco und schüttelte heftig seinen Kopf.

„Möchtest du dich zu mir legen? Vielleicht geht´s dann“, schlug der Blonde vor. Draco überlegte kurz und sah dann auf die andere Seite, wo gerade eine Decke raschelte. Harry schlief noch und viel lieber würde sich Draco zu ihm kuscheln, aber das würde wohl nicht gehen.

„Ja, gerne“, nuschelte er also. Patrick rutschte ein Stück zur Seite und Draco schlüpfte unter die Decke.

Das Bett war ziemlich klein, aber trotzdem versuchte Draco, so viel Abstand wie möglich zu halten. Er wusste selbst nicht, wieso. Plötzlich merkte er, wie müde er doch war und nur noch am Rand merkte er, wie sich ein starker Arm um seine Taille schlang, bevor er einschlief.

Als Harry am Morgen aufwachte, war er sehr froh, dass es Sonntag war. Morgen wäre wieder Unterricht, aber heute konnten sie sich noch einmal entspannen. Genüsslich drehte sich Harry auf die andere Seite, um seine Mitbewohner zu beobachten, aber als er Richtung Dracos Bett gewandt lag, sah er nur auf zerwühlte Laken. Dann glitt sein Blick weiter zu Patricks Bett und ihm blieb die Luft weg.

Seine beiden Freunde lagen dort, eng umschlungen und Patrick lag halb auf Draco. Auf einmal spürte Harry ein heftiges Ziehen in seiner Magengegend, aber er hatte keine Ahnung, woher das kam. Er wollte sich nicht wie das fünfte Rad am Wagen fühlen. Und wieso zum Teufel bot Patrick an, mit ihm zu knutschen, wenn er jetzt mit Draco kuschelte?

Mit aufgerissenen Augen sprang Harry aus dem Bett. Vielleicht waren die beiden ja nicht nur beim Kuscheln geblieben, sondern waren sich viel, viel näher gekommen. Das wollte sich der Schwarzhäarige lieber nicht vorstellen. Er war in irgendeiner Weise an Draco interessiert und diesen mit einem Anderen rummachen zu sehen, würde ihm überhaupt nicht gefallen.

Zwar musste er noch herausfinden, was für Gefühle sich da entwickelten, aber es waren auf jeden Fall sehr starke.

Da Harry sicher nicht noch einmal in die große Halle gehen würde, beschloss er, sich anzuziehen und der Schulküche mal wieder einen Besuch abzustatten. Die Hauselfen waren sicherlich schon fleißig an der Arbeit und hätten bestimmt etwas für ihn übrig.

Nachdem er sich fertig gemacht hatte, sah er noch einmal auf die schlafenden Jungen. Sie sahen wirklich friedlich aus und seufzend verließ Harry den Raum.

Eine halbe Stunde später wurde Draco durch leichte Küsse auf seinem Gesicht aufgeweckt. Genießend ließ er seine Augen geschlossen und keuchte auf, als die Lippen weiter zu seinem Hals wanderten.

„Mhh, Harry“, nuschelte er. Ein leises Lachen erklang neben ihm und geschockt öffnete Draco seine Augen.

„Morgen, Draco“, meinte Patrick nur belustigt und hielt Draco weiterhin in seinen Armen. Dieser musste sich kurz orientieren und schälte sich dann schnell aus der Umklammerung und stand auf.

„Wo ist Harry?“, fragte Draco verwundert. Von dem Schwarzhaarigen fehlte jede Spur.

„Sag, was ist eigentlich mit ihm los?? Wieso ist er so... komisch?“, wollte Patrick wissen.

„Hör zu“, sagte Draco gefährlich leise und richtete seinen Finger auf Patrick.

„Harry ist nicht komisch!! Er hat viel Scheiße durchgemacht und zurzeit wird er von allen fertig gemacht, weil er angeblich daran schuld ist, dass Leute gestorben sind“, fügte der Blonde etwas netter hinzu, während er begann, sich anzuziehen.

„Das ist völliger Schwachsinn... Es ist wunderbar, dass nicht noch mehr Menschen gestorben sind!“, entgegnete Patrick ernst.

„Jaah. Seitdem ist er total fertig und er tat mir leid. Weißt du, früher waren er und ich Feinde und haben uns nur gestritten. Seitdem ich auch alles verloren habe, versteh ich, wie er sich fühlen muss und ich möchte für ihn da sein“, wisperte Draco leise.

„Du magst ihn sehr oder?“, wollte Patrick wissen. Draco konnte nur nicken und drehte seinen Kopf weg.

„Sollen wir nach ihm suchen, oder denkst du, dass er einfach nur alleine sein will?“, erkundigte sich der Grünäugige.

„Wir sollten ihn suchen. Er denkt, dass ich ihn alleine lasse, weil du jetzt hier bist... Wahrscheinlich hat er gesehen, dass wir in einem Bett geschlafen haben und ist deswegen gegangen“, antwortete Draco.

Patrick nickte und als beide fertig angezogen waren, verließen sie die Kerker.

„Am besten siehst du auf den Ländereien nach und ich geh zur Maulenden Myrten und zum Astronomieturm. Wenn ich ihn nicht finde, komm ich auch raus“, schlug Draco vor und verschwand.

Schulterzuckend ging Patrick nach draußen. Es war wirklich schon ziemlich kalt und fröstelnd zog er seine Jacke fester um sich. Zuerst ging er hinunter zum See und fand dort prompt einen schwarzen Haarschopf. Der Junge stand ruhig am Seeufer und blickte in den Himmel.

Leise näherte Patrick sich ihm und legte von hinten die Arme um den Anderen. Harry erschrak tierisch und fuhr herum.

„Tut mir leid“, flüsterte Patrick ertappt.

„Schon okay... Ich dachte nur...“, murmelte Harry. Er hatte einen Moment lang wirklich Angst gehabt, dass Seamus oder Dean hier wären.

„Was machst du alleine hier draußen?“, fragte Patrick.

„Ich wollte alleine sein“, antwortete der Schwarzhaarige.

„Harry... Draco hat mir erzählt, was hier vor sich geht. Ich finde, dass das alles Idioten sind. Du hast an nichts Schuld, wärst du nicht gewesen, wären wir immer noch in Gefahr“, entgegnete Patrick und entlockte Harry so ein kleines Lächeln.

„Und was das Andere betrifft. Ich hab nicht vor, dir deinen Freund wegzunehmen“, hängte er leise hinten dran. Harry schluckte kurz und nickte dann leicht.

„Du magst ihn sehr, nicht wahr?“, fragte Patrick. Darauf antwortete Harry nicht, sondern senkte verlegen seinen Blick.

Patrick hob seine Hand und strich Harry eine verwirrte Strähne aus dem Gesicht.

„Mein Angebot steht immer noch“, murmelte er und starrte auf die dunkelroten Lippen des Schwarzhaarigen.

„Ähm... Danke, aber ich denke, dass ich nicht interessiert bin“, murmelte Harry.

„Okay. Deine Entscheidung“, entgegnete Patrick gelassen. Dann zog er plötzlich den völlig verdutzten Harry in seine Arme und strich sanft über dessen Rücken.

„Harry, hier bist...“, rief Draco von weitem, brach jedoch ab, als er das Bild sah, welches sich ihm bot. „Hab ihn gefunden“, berichtete Patrick und ließ Harry schnell wieder los. Harry und Draco sahen sich einen Moment an, dann jedoch wendeten sie gleichzeitig den Blick voneinander ab.

„So, was machen wir jetzt? Mir ist verdammt kalt“, durchbrach Patrick das Schweigen.

„Ich brauch erst mal eine warme Dusche“, entschied Harry. Die anderen beiden schlossen sich an und so verzogen sie sich wieder in die Kerker.

„Wir haben nur zwei Duschen“, stellte Draco dann fest.

„Ich warte. Ist schon in Ordnung“, warf Patrick ein und ließ sich auf sein Bett fallen. Harry sah Draco kurz an, bevor er ins Bad stolperte und begann, sich langsam auszuziehen. Verdammt, war ihm das peinlich. Wenigstens waren die Duschen durch eine Milchglasscheibe getrennt.

Als Harry nur noch seine Boxershorts anhatte, drehte er sich leicht und stockte mitten in seiner Bewegung. Schräg vor ihm stand Draco... Komplett nackt und Harry hatte eine wunderbare Sicht auf dessen Hinterteil.

„Merlin. Bitte dreh dich nicht um!“, dachte sich Harry im Stillen, aber als Draco sich bücken musste, um sein Handtuch aufzuheben, wünschte sich Harry nichts sehnlicher, als Dracos Vorderansicht zu sehen.

Verwirrt wegen diesen Gedanken, verschwand Harry hinter der Trennwand und entledigte sich seiner Shorts. Das warme Wasser durchflutete wieder seine kalten Glieder und auch seine Gedanken wurden wieder klarer.

„Ich hab gerade eben nicht wirklich einen nackten Draco gesehen“, durchzog es seine Gedanken und er musste schlucken. Wenn er nur an diesen Hintern dachte, wurde ihm noch heißer. Er war so perfekt und STOPP!!

„Harry, das ist dein Kumpel und du kannst das nicht aufs Spiel setzen... Auch wenn er verdammt heiß ist“, rat ihm eine Stimme und Harry nickte heftig. Wegen welcher Aussage wusste er auch nicht genau. Gedankenverloren schnappte er nach dem Shampoo und drückte eine kleine Menge davon auf seine Hand.

Plötzlich hörte er neben sich ein leises Stöhnen und sofort hielt er still. Erneut drang ein Keuchen zu ihm durch und er hatte schon Angst, dass Draco etwas zugestoßen sei, als ihm schlagartig klar wurde, was GENAU der Blonde da nebenan tat. Geschockt fiel ihm die Shampoo-Flasche aus den Händen und kam laut auf den Fliesen auf.

„Fuck“, vernahm er Dracos Stimme. Oh ja, das traf es wohl ziemlich.

Draco stand wie versteinert unter dem Duschstrahl. Er hatte vorher genau mitbekommen, wie Harry ihn angestarrt hatte und er hatte sich vorgestellt, wie der Schwarzhaarige ihn berühren würde. Von diesem Gedanken war er recht schnell hart geworden und hatte versucht, sich so leise wie möglich Erleichterung zu verschaffen. Als er dann jedoch gehört hatte, wie es neben ihm rumpelte, hatte er geschockt inne gehalten.

Schnell drehte er die Dusche ab. Seine Erektion hatte sich verflüchtigt und so gut es ging, trocknete sich der Blonde ab und schlüpfte in seine frischen Klamotten. Mann, war das peinlich, sollte Harry ihn wirklich gehört haben...

Er stürmte regelrecht aus dem Bad und fiel auf sein Bett.

„Ich Idiot!“, zischte er zu sich selbst.

„Was hast du angestellt?“, fragte Patrick und Draco schreckte auf.

„Ich... gar nichts“, stammelte Draco und wurde rot im Gesicht. Patrick zuckte nur mit den Schultern und verzog sich ins Bad.

„Oh, netter Anblick“, sagte er laut und sah in den Spiegel.

Dracos Kopf fuhr Richtung Badtür, die soeben ins Schloss fiel. Was heißt hier „netter Anblick“? Stand

Harry etwa gerade nackt im Bad und Patrick konnte das betrachten.

„Dieser Arsch“, dachte er sich. Erst umarmte er seinen Harry und jetzt... Moment, seinen?? Harry war doch gar nicht seiner.

„Leider“, flüsterte er leise. Völlig geschafft setzte er sich aufrecht in sein Bett. Er musste beinahe eine Viertelstunde warten, bis die Badtür wieder aufging und Harry und Patrick GEMEINSAM ins Zimmer kamen.

Eifersucht?!

Halli Hallo Hallöchen :-P Ich bin tod müde, obwohl es schon 15 Uhr ist *lach* Ich hab keine AHnung, obs das neue Kapitel noch schafft, am Sonntag hoch geladen zu werden, aber ich hoffe einfach mal ;.)

@ morla79: oO Jaah Draco Popo wollen wir alle *schwärm*

@ Dora: Huhu... Das stimmt, dass mit Snape war ein ziemlicher Schocker für die beiden hehe...

.....

Kapitel 6

Eifersucht?!

„Wir wollen noch in die Bibliothek, kommst du mit?“, wollte Patrick wissen. Zwar hatte Draco keine Lust, aber die Vorstellung, Harry alleine mit diesem Typen zu lassen, ertrug er nicht.

„Na gut“, murmelte er und stand auf. Schweigend liefen sie Richtung Bibliothek und setzten sich dort an einen freien Tisch.

„Ich muss noch Zaubertränke machen“, sagte Harry und verschwand hinter einem der Regale.

Ohne ein Wort zu sagen, stand Patrick auf und folgte Harry. Dieser suchte nichtsahnend nach einem Buch, als er plötzlich gepackt und gegen ein Regal gedrückt wurde.

„Was machst du?“, hauchte er und sah Patrick geschockt an.

„Du bist sicher, dass du mein Angebot nicht annehmen möchtest?“, wisperte Patrick und näherte sich Harrys Gesicht langsam.

„Jaah... Lass... Lass mich los“, stammelte Harry und drehte seinen Kopf weg, so dass die Lippen des Blondens seine Wange trafen.

„Na gut, Kleiner. Dann halt dich eben an Blondie“, gab Patrick an.

„Nenn ihn nicht Blondie“, knurrte Harry. Der Blonde lachte nur und wuschelte durch die schwarzen Haare.

Harry bekam rote Wangen und verschwand schnell aus Patricks Nähe. Draco sah auf, als er jemanden auf sich zukommen sah und erstarrte. Vor ihm stand Harry, mit zerwuschelten Haaren und roten Wangen, dahinter ein breit grinsender Patrick, der sich langsam über die Lippen leckte.

„Wo ist dein Buch?“, wollte Draco ernüchternd wissen. Harry sah an sich herab und drehte sich dann ertappt um, um nochmal zu suchen.

„Ich mag die Bibliothek“, grinste Patrick und ließ sich neben Draco auf einen Stuhl fallen. Der andere Blonde sprang jedoch gleich auf und verließ mit eiligen Schritten den Raum. Unten in den Kerkern verzog er sich sofort in sein Zimmer und schmiss sich auf sein Bett.

Hatte Harry wirklich mit Patrick rumgemacht??? Draco konnte sich das nicht vorstellen. Harry war nicht der Typ für sowas. Seufzend rollte sich der Blonde auf den Bauch und schloss seine Augen. Er bemerkte gar nicht, wie er immer mehr in den Schlaf glitt...

Als Harry wieder zum Tisch kam, saß Patrick alleine dort und sah ihm grinsend entgegen.

„Wo ist Dray?“, fragte er und sah sich um.

„Der ist wieder runtergegangen“, antwortete Patrick nur. Harry sah kurz verwirrt aus, dann legte er seine Sachen auf den Tisch und beschäftigte sich mit Lernen.

Eine Weile beobachtete Patrick den Anderen, aber dann wurde es ihm zu langweilig und ohne einen Ton von sich zu geben, verschwand er. Harry sah ihm stirnrunzelnd nach. Was war denn heute mit allen los? Na ja, er war eh demnächst fertig, dann würde er Draco suchen.

Unterdessen war Patrick bei den Slytherins angekommen und musste schmunzeln, als er Draco schlafend vorfand. Es war noch nicht mal 20 Uhr und schon schlief der Blonde wieder. Leise schlich er zum Bett des Jungen und kniete sich auf die Bettkannte. Er strich mit seiner Hand über den schmalen Rücken und schlüpfte dann vorwitzig unter den grauen Pullover.

Leicht murrte Draco, regte sich jedoch nicht weiter. Kurzerhand setzte Patrick sich auf die Beine von dem unten Liegenden und schob den Pullover soweit es ging nach oben. Dann begann er sanft, die blasse Haut zu massieren und stellte schnell fest, wie verspannt diese doch war.

„Mhh“, murmelte Draco schläfrig und seufzte wollig auf.

„Draco“, flüsterte Patrick leise und beugte sich nah an das Ohr des Blonden.

„Wie wäre es, wenn wir diesen störenden Pullover ausziehen und ich dich richtig massiere“, wisperte er.

„Harry?“, entgegnete Draco immer noch weggetreten.

„Ja. Komm schon, Dray. Du bist total verspannt“, sagte Patrick und zog leicht an dem Stoff. Draco richtete sich umständlich auf und entledigte sich des Pullovers.

„Siehst du, viel besser“, meinte Patrick und drückte einen feuchten Kuss auf die Schulterblätter.

„Schöner Traum“, murrte Draco und entspannte sich. Patrick lachte leise und massierte fröhlich weiter.

Anfangs merkte er nicht, dass hinter ihnen die Tür geöffnet wurde, doch als er einen stechenden Blick auf sich spürte, sah er auf und blickte in wütend funkelnde grüne Augen.

„Hey, Harry“, lächelte Patrick. Der Schwarzhhaarige reagierte jedoch nicht, sondern warf noch einen Blick auf Dracos Rücken und stürmte dann aus dem Zimmer.

Durch das Knallen der Tür wurde Draco nun ganz wach und setzte sich auf, wobei er Patrick von sich runter fegte.

„Was ist passiert?“, wollte er verwirrt wissen und sah auf seinen nackten Oberkörper.

„Ich hab dich nur massiert und Harry ist reingekommen und dann gleich wieder abgehauen. Ich sehe mal schnell nach ihm“, entgegnete Patrick und stand auf.

„Warte...“, murmelte Draco und sah verduzt auf die offene Türe. Das war kein Traum gewesen??? Schade, er dachte wirklich, dass Harry da auf ihm war. Schnell griff er nach seinem Pullover und zog ihn über.

Lange musste Patrick nicht nach Harry suchen. Dieser stand im Gemeinschaftsraum von Slytherin und half einem jüngeren Schüler, seine Bücher aufzuheben.

„Hey, was ist passiert?“, fragte Patrick und Harry zuckte zusammen.

„Komm mit, Harry“, meinte der Blonde dann und zog Harry nach draußen in einen Gang.

„Was willst du?“, wollte Harry genervt wissen. Er hatte keine Ahnung, was der Andere für ein Spiel spielte, aber langsam reichte es ihm. In der einen Minute will er ihn küssen und in der Anderen macht er mit Draco rum.

„Also, es ist so.... Ich.. irgendwie steh ich auf Draco“, sagte Patrick ganz unverblümt und sah Harry offen ins Gesicht.

„Was? Aber wieso willst du mich dann dauernd küssen?“, erwiderte Harry baff.

„Ich musste doch rausbekommen, ob Draco auch was von mir will und deswegen wollte ich ihn eifersüchtig machen“, erklärte der Blonde.

„Und was ist dabei rausgekommen?“, wisperte Harry ängstlich. Er wollte nicht, dass Draco und Patrick etwas miteinander hatten. ER wollte doch mit dem Blondem ausgehen.

„Er ist mächtig eifersüchtig geworden“, sagte Patrick selbstgefällig und drehte sich um.

„Was soll der Scheiß?!“, zischte es hinter ihm und Patrick wirbelte herum.

„Draco“, flüsterte er ertappt.

„Was laberst du für einen Mist? Ich bin nicht auf Harry eifersüchtig, sondern auf dich!!!“, rief Draco und starrte Patrick wütend an.

„Hör zu. Ich kann dir das erklären“, warf Patrick ein.

„Fick dich! Ich muss Harry finden“, entgegnete Draco und rannte los.

Und wieder einmal war er auf der Suche nach dem Schwarzhaarigen. Aus reiner Intuition ging er zum Astronomieturm und wurde prompt fündig. Leise schritt er auf Harry zu, der an eine Wand gelehnt saß und in den Sternenhimmel sah.

„Ich möchte alleine sein“, flüsterte Harry plötzlich und Draco erschrak. Er hatte geglaubt, der Andere hätte ihn nicht bemerkt.

„Was machst du hier alleine?“, wollte Draco leise wissen.

„Ich komm oft hierher und denke an die Opfer der Schlacht. Hauptsächlich an Hermine“, antwortete Harry mit belegter Stimme.

„Darf ich mich zu dir setzen?“, bat Draco.

„Was? Willst du auch an Mine denken?“, spottete Harry.

„Nein... Blaise“, nuschelte Draco. Einen Moment geschah nichts, doch dann rutschte Harry zur Seite und schnell ließ Draco sich neben ihn fallen.

„Aber sei ja ruhig“, warnte Harry.

„Aber...“, begann Draco, wurde aber unterbrochen.

„Psst“, zischte Harry und sah wieder in den Himmel. Draco tat es ihm gleich und dachte wirklich an seinen besten Freund. Blaise hatte es genau wie Harry geliebt, einfach draußen zu sitzen und die Sterne anzuschauen. Jedes Mal hatte Draco ihn als verkorksten Romantiker beschimpft und hatte den Schwarzhaarigen alleine gelassen.

„Verzeih mir“, wisperte er Richtung Himmel und eine einsame Träne rollte über seine Wange. Vielleicht hätte er seinen Freund beschützen können, doch er hatte es nicht getan.

„Mach dir keine Vorwürfe“, meinte Harry zärtlich, ohne den Anderen anzusehen.

„Ich hätte ihn beschützen müssen. Für mich hat er seine ganze Familie verraten. Er wollte mir helfen und ich habe gar nichts getan“, flüsterte der Blonde und senkte seinen Kopf, da die Tränen nun unaufhaltsam kamen.

„Was denkst du, wie viele Leute ich hätte beschützen müssen? Glaub mir, jeder einzelne hat sein Bestes gegeben und leider hat es einige Falsche erwischt, die gestorben sind“, erklärte Harry ernst.

„Danke“, kam es kurze Zeit später von Draco.

„Was hältst du davon, wenn wir schlafen gehen? War ein sehr komischer Tag heute“, schlug Harry vor und stand auf.

„Ich muss aber noch dringend mit dir reden“, warf Draco ein und stellte sich vor Harry.

„Ist schon okay“, sagte der nur und verschwand.

Draco starrte ihm geschockt nach. Der glaubte doch nicht wirklich diesen Scheiß, den Patrick verzapft hatte. Verdammt, wieso hatte er nicht einfach seinen Mund aufbekommen. Aber nun brachte es nichts, Harry einfach zu überfallen. Dann würde er eben bis morgen warten und alleine in einer ruhigen Umgebung mit dem Schwarzhaarigen reden... nachdem er Patrick zur Schnecke gemacht hatte.

Rasch folgte er Harry und gemeinsam gingen sie auf ihr Zimmer. Patrick lag schon schlafend in seinem Bett und so zogen sie sich wortlos um.

„Gute Nacht“, murmelte Harry, als er im Bett lag und drehte Draco den Rücken zu.

„Schlaf gut, Harry“, entgegnete Draco sanft und starrte die nächste halbe Stunde noch auf dessen Rücken, bevor auch er einschlief.

Am nächsten Morgen stand wieder Unterricht auf dem Plan. Früh quälten sich die drei Jungen aus ihren Betten und machten sich fertig, wobei keiner ein Wort sprach. Kurz nach halb acht tröteten sie dann in die Große Halle.

„Gehen wir nachher zusammen runter?“, wollte Draco von Harry wissen, der leicht nickte und zu seinem Haustisch ging. Draco hatte ihn dazu überredet und nach einigen Diskussionen hatte der Schwarzhaarige zugestimmt.

Wieder setzte er sich an den Tisch und ließ kommentarlos diverse Beschimpfungen über sich ergehen. Mit gesenktem Kopf stocherte er in seinem Rührei umher und stopfte ab und zu einen Happen in den Mund. Auf einmal setzte sich jemand neben ihn und sein Kopf schnellte herum.

„Die könne es einfach nicht lassen. Ich schwör dir, wenn die dich weiterhin so doof anmachen, knall ich denen eine“, regte sich Draco auf und schnappte sich ein belegtes Brötchen. Kurz musste Harry schlucken, dann aber lächelte er den Blondinen an. Das war ja sooo süß! Aber war Draco nicht mit Patrick zusammen? Prüfend sah Harry zum Slytherintisch, konnte Patrick jedoch nicht erkennen.

„Er ist schon gegangen“, erklärte Draco kommentarlos.

„Habt ihr Streit?“, fragte Harry.

„Ich rede nicht mehr mit ihm. Nach all dem Scheiß, den er gemacht hat, kein Wunder“, antwortete Draco. Fragend sah Harry den Blondinen an, der jedoch schüttelte nur den Kopf.

„Reden wir heute Abend unter vier Augen, okay?“, bat Draco und Harry stimmte zu.

Der Unterricht verging ziemlich schnell. Zaubersprüche war ganz okay, denn jedes Mal, wenn jemand von den Gryffindors Stunk machte, brachte Severus die Schüler mit einem einzigen Blick zum Schweigen. Nach Verwandlung, bat Remus Harry, kurz zu bleiben.

„Ich wollte Fragen, ob du am Freitagabend schon was vorhast“, begann Remus und Harry schüttelte den Kopf.

„Okay. Ich fahr zu Andromeda und wollte fragen, ob du mitkommen möchtest“, fuhr er fort. Harrys Augen wurden groß und er starrte Remus an.

„Ehrlich?“, hauchte er.

„Ja. Dein Patensohn will dich mal sehen“, grinste Remus.

„Ach, hat er das gesagt?“, entgegnete Harry belustigt.

„Harry. Teddy ist 5 Monate alt. Da ist... oh“, meinte Remus und lachte leise.

„Also, ich komm gerne mit“, sprach Harry glücklich.

„Schön. Wenn du möchtest, kann Draco auch mitkommen“, entschied Remus und Harry nickte dankbar, bevor er den Raum verließ.

Nach dem Abendessen saßen Harry, Draco und Patrick in ihrem Zimmer und unterhielten sich ruhig.

„Ich geh noch kurz zu meinem Onkel“, sagte Patrick dann und stand auf. Er lief die Gänge entlang und klopfte dann an der Tür zu Severus' Räumen. Von drinnen hörte er leises Geflüster, aber nichts passierte.

„Onkel Sev?“, rief er laut und kurze Zeit später wurde die Tür aufgerissen.

„Pat“, sagte Severus lächelnd. Verwundert besah Patrick sich seinen Onkel. Dessen Klamotten waren total

unordentlich und der Mund ganz geschwollen. Von den roten Wangen mal ganz abgesehen.

„Stör ich?“, wollte er wissen, aber der Tränkemeister schüttelte den Kopf und ließ seinen Neffen herein. Als Patrick im Zimmer stand, sah er einen Mann auf dem Sofa sitzen. Der sah in etwa so unordentlich aus wie Severus und leicht grinste der Blonde.

„Doch gestört“, murmelte er.

„Schon okay. Patrick, das ist Remus Lupin“, entgegnete Severus und Patrick reichte dem verdutzten Mann die Hand.

„Ist das...“, begann Patrick, wurde jedoch unterbrochen.

„Ja, ist er“, antwortete Severus.

„Was bin ich?“, warf Remus verwirrt ein.

„Sein Ex-Lover“, sagte Patrick etwas kühl.

„Ist schon okay, Patrick. Es ist alles geklärt!“, meinte Severus und sah seinen Neffen ruhig an.

„Wie du meinst“, zuckte er mit den Schultern und ließ sich in einen der Sessel fallen.

„Hattest du Erfolg?“, wollte Severus dann von dem Blondem wissen und der fing plötzlich an zu strahlen.

„Ich glaube, du kannst mir gratulieren, Onkel. So wie es aussieht, raufen sich die beiden langsam zusammen. Das war echt schwer, sie die ganze Zeit zu hintergehen“, antwortete Patrick.

„Gut, aber du hast nichts Unüberlegtes getan oder?? Denk daran... du bist verlobt!“, entgegnete Severus eindringlich.

„Ich bin doch nicht blöd. Denkst du, ich würde Tony hintergehen?? Dafür liebe ich ihn viel zu sehr“, sagte Patrick sicher und seufzte leise.

„Zu Weihnachten hast du deinen Geliebten wieder. Bis dahin hältst du es noch aus“, schnappte Severus.

„Sev, sei doch nicht so gemein“, meinte Remus und zog seinen Liebling auf seinen Schoß. Der Schwarzhaarige sah Remus wütend an, aber durch einen kleinen Kuss ließ er sich schnell besänftigen.

Patrick räusperte sich leise und grinste seinen Onkel dann an.

„Ich freu mich für dich“, flüsterte er.

„Möchtest du am Wochenende mit mir zusammen nach London? Du hast gesagt, dass du Kleidung bräuchtest“, versuchte Severus abzulenken.

„Ja, gerne“, meinte Patrick.

„Du, Onkel Sev?“, wollte er dann leise wissen.

„Glaubst du, dass ich jetzt wieder normal gegenüber Harry und Draco sein kann? Die beiden sind echt nett und inzwischen denken sie, dass ich ein riesen Arsch bin“, fügte er hinzu.

„Ich denke, das dürfte gehen. Sag ihnen auch, wieso du so drauf warst, sie werden es verstehen“, erklärte Severus ungewöhnlich freundlich.

Patrick verabschiedete sich daraufhin und verließ den Raum.

„Wo waren wir stehengeblieben“, murmelte Severus und saugte sich grinsend am Hals seines Partners fest.

Aussprache

Ähm.... Huhu... Hab ich schon erwähnt, dass die Geschichte 8 Kapitel hat und wir beim 7. sind???

@ Dora: Hey :-). Ziemliche viele Leser dachten am Anfang, das Patrick ziemlich doof ist, aber jetzt sind alle wieder ganz lieb *g*

.....
Kapitel 7:

Aussprache

Nachdem Patrick ihr Zimmer verlassen hatte, stand Draco auf und setzte sich neben Harry auf dessen Bett. „Ich hab mitbekommen, was Patrick zu dir gesagt hat, draußen im Gang“, begann der Blonde zögerlich. Harry sagte dazu nichts, hatte er doch immer noch damit zu kämpfen, seinen Slytherin verloren zu haben, schon bevor es angefangen hatte.

„Das war alles gelogen“, ließ Draco die Bombe platzen. Harry öffnete seinen Mund ein paar Mal, würgte dann jedoch ein „WAS?“, heraus.

„Ich hab nichts mit ihm. Will ich auch gar nicht“, erklärte der Blonde.

„Aber es sah wirklich aus, als ob ihr was hättet“, sagte Harry.

„Wie kommst du darauf?“, fragte Draco.

„Nun ja. Ihr habt beide... in einem Bett geschlafen und... ähm... gekuschelt. Dann hat er dich gestreichelt und du hattest kein Oberteil an“, murmelte Harry mit roten Wangen.

„Was? Da war nichts! Ich hatte einen Alptraum und konnte nicht mehr schlafen. Patrick hat mir angeboten, bei sich zu schlafen. Ich wollte einfach nicht alleine sein“, erklärte Draco überrascht.

„Du hättest auch zu mir kommen können“, rutschte es Harry raus und er hielt sich die Hand vor den Mund.

„Das ist lieb, aber du hast geschlafen und er hat es mir halt angeboten. Ich wäre lieber bei dir gewesen, aber ich wusste nicht, ob ich darf“, gab Draco zu.

„Und das Andere?“, fragte Harry.

„Ich war eifersüchtig und wollte alleine sein. Ich bin ins Zimmer gekommen und bin eingeschlafen. Ich dachte, ich träume, als mich jemand massiert hat und ich dachte.... Egal, auf jeden Fall war ich nicht bei vollem Bewusstsein. Erst als du die Türe zugeknallt hast, war ich richtig wach“, entgegnete der Blonde.

„Ehrlich? Aber wieso warst du eifersüchtig? Ich dachte, du willst nichts von Patrick“, wollte Harry verwundert wissen.

„Ich will auch nichts von ihm. Ich war eifersüchtig, wegen... wegen dir. Ich war auf ihn eifersüchtig“, murmelte Draco und sah interessiert auf seine Socken.

„Bitte?“, hauchte Harry überrascht. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet.

„Als er dir vorgeschlagen hat, dich zu küssen, hat das alles angefangen. Dann diese Umarmung am See und das in der Bibliothek... Das war echt zu viel“, erklärte der Slytherin und Harry konnte die Wut in seinen Augen auflodern sehen.

„Aber da war doch nie etwas“, entgegnete Harry.

„Wie?“, stammelte Draco benommen. Es war doch alles so eindeutig gewesen.

„Am See. Ich hatte keine Ahnung, was das sollte. Im ersten Moment sagt er mir, was die anderen doch für Arslöcher seien und dann plötzlich hat er mich umarmt. Am See habe ich ihm gesagt, dass ich kein Interesse habe und in der Bibliothek wollte er es noch einmal versuchen und als ich abgeblockt habe, hat er meine Haare zerzaust und gegrinst“, erklärte Harry leise und sah Draco dabei die ganze Zeit an.

„Was soll das alles?? Ich versteh das nicht“, flüsterte Draco und auch Harry war planlos.

Wie gerufen, ging plötzlich die Tür auf und Patrick kam rein.

„O’Neill!!! Komm sofort her“, befahl Draco und deutete zu ihnen auf das Bett. Angesprochener tat wie ihm geheißen und setzte sich zu den beiden.

„Warum hast du das alles gemacht?“, fragte Harry auch gleich.

„Schon am ersten Tag, als ich herkam, habe ich gemerkt, dass Draco dich sehr mag, Harry. Als wir dich gesucht haben; Draco war vollkommen fertig und als wir dich gefunden hatten; ich habe gehört, wie liebevoll er zu dir war“, begann er und augenblicklich wurde Draco rot.

„Dann hat mir mein Onkel gesagt, dass ihr beide euch früher nicht leiden konntet und für mich hat das absolut nicht zu eurem Verhalten gepasst. Anfangs hab ich nur versucht, euch etwas aus der Reserve zu locken, aber dann bin ich aufdringlicher geworden... Dafür möchte ich mich entschuldigen. Eigentlich bin ich nicht so, aber ihr habt einfach nicht verstanden, dass der jeweils Andere genauso fühlt“, fügte er hinzu und lächelte die beiden ehrlich an.

„Ist okay, Patrick. Ich denke, ich habe es kapiert“, flüsterte Harry und sah Draco lächelnd an.

„Ja. Danke, Kumpel“, fügte dieser hinzu und erwiderte Harrys Blick.

„Falls es euch beruhigt. Ich bin seit einem halben Jahr verlobt und mehr als glücklich. Ich hätte dich nie irgendwie angetatscht, Harry. Und das hier im Zimmer... Sehe es nicht so eng, Draco“, meinte Patrick grinsend.

„Wow, verlobt? Aber du bist doch auch erst 17 oder?“, wollte Draco wissen.

„Ja, das stimmt. Ich bin mit meinem Freund schon seit drei Jahren zusammen und wir sind uns ganz sicher“, lächelte Patrick.

„Das ist schön“, flüsterte Harry.

„Also sind wir immer noch Freunde?“, erkundigte sich Patrick.

„Ja, ich denke schon. Wir sind nun so etwas wie das neue goldene Trio“, entgegnete Draco, jedoch bereute er es sofort, als er Harrys betrübteten Gesichtsausdruck sah.

„Fuck, Harry. Verzeih mir! Ich hab nicht nachgedacht“, sagte er schnell.

„Ist okay. Ich komm klar“, murmelte Harry, atmete einmal tief durch und lächelte leicht.

„Schön und nun?“, meinte Patrick aufgeregt.

„Sei mir nicht böse, aber ich denke, Harry und ich haben noch etwas zu regeln“, sprach Draco.

„Okay. Dann gehe ich duschen. Reichen euch 30 Minuten?“, fragte er. Die beiden Jungen nickten und warteten, bis Patrick im Bad verschwunden war.

„Nun...“, begann Draco zögernd.

„Also...“, fügte Harry intelligent hinzu. Sie schwiegen sich die nächsten fünf Minuten an und vermieden es, den Anderen anzusehen.

„Ich mag dich sehr, Harry“, flüsterte Draco dann und sah auf. Auch Harry schaute den Blondinen an und lächelte verlegen.

„Ich... dich auch, Dray“, entgegnete Harry schüchtern.

„Es ist ziemlich komisch... Wir waren so lange Feinde, dann Freunde und jetzt...“, sagte Harry.

„Wir lassen uns einfach Zeit, okay?“, schlug Draco vor.

„Denkst du... dass wir irgendwann... zusammen sein könnten?“, wollte Harry wissen und gab sich im gleichen Moment eine Ohrfeige. Was wollte Draco schon mit einem Versager wie ihm.

Sanft legte Draco seine Hand auf Harrys Schulter und lächelte ihn an.

„Ich bin davon überzeugt“, sagte er. Kurz etwas überrascht, lächelte auch der Schwarzhaarige und griff nach Dracos anderer Hand. Sofort verschränkten sich ihre Finger miteinander und zaghaft strich Draco mit seinem Daumen über Harrys Hand.

Ziemlich lange saßen die beiden dort und sahen sich still an. Sie erschrakten, als die Tür plötzlich aufging und Patrick wiederkam.

„Alles klar?“, fragte er belustigt und sah auf die beiden Jungen, die nicht mehr wirklich in dieser Zeitzone zu sein schienen.

„Jaah“, hauchte Harry selig lächelnd und Draco konnte nur wild den Kopf schütteln.

„Dann wünsch ich euch eine schöne Nacht“, sagte Patrick und legte sich schlafen.

„Es ist spät“, meinte Draco und Harry nickte nur.

Leise stand Draco auf, ließ Harrys Hand nur ungern los und schritt zu seinem Bett. Der Schwarzhaarige beobachtete ihn bei jedem seiner Schritte und kuschelte sich dann seinerseits unter die Decke. Die Gesichter einander zugewandt und glücklich lächelnd, schliefen auch sie nach kurzer Zeit ein.

Die Woche verging recht schleppend. Der Unterricht war nicht wirklich spannend und das Wetter wurde immer schlechter. Schon in wenigen Tagen würde der November Einzug halten und man konnte mit dem ersten Schnee am Wochenende rechnen.

Zwischen Draco und Harry lief alles ganz gut. Sie redeten viel miteinander, umarmten sich auch ab und zu und verbrachten einfach viel Zeit miteinander. Auch mit Patrick hatten sie viel Spaß. Inzwischen hatte dieser sein Verhalten komplett geändert und war ein wirklich guter Freund.

Die anderen Schüler, allen voran die Gryffindors, merkten langsam, dass ihre Beleidigungen ignoriert wurden und allmählich fanden selbst sie ihr Verhalten unangebracht. Harry hatte Severus gefragt, ob er nicht ganz bei seinen beiden Freunden bleiben konnte und nach einigen Küssen von Remus und gutem Zusprechen von Patrick, hatte er zugestimmt.

Fröhlich schlich Harry zusammen mit Draco in den Gryffindorturm und packte seine Sachen. Der Blonde war im ersten Moment geschockt gewesen, wie wenig Sachen Harry hatte, aber dieser hatte ihm erklärt, dass er noch nie viel besessen hätte.

„Dann müssen wir unbedingt mal shoppen gehen“, meinte Draco belustigt. Zu seiner Verwunderung, stimmte Harry freudig zu und gemeinsam brachten sie alle Sachen runter in die Kerker.

Am Freitagmorgen hatten sie nur bis elf Uhr Unterricht, da ein Lehrer krank geworden war. Remus erinnerte Harry noch einmal daran, dass sie zusammen weggehen wollten und Harry stellte erschrocken fest, dass er Draco davon noch nichts gesagt hatte. Schnell lief er zu den Slytherin Räumen und fand seinen Freund im Gemeinschaftsraum.

„Draco“, keuchte er und stützte sich an einem der Sessel ab.

„Harry. Ist was passiert?“, entgegnete Draco besorgt und legte eine Hand auf die Schulter des Schwarzhaarigen.

„Nein. Alles ok, ich muss... atmen“, sagte Harry und ließ sich in den Sessel fallen.

„Ja, das solltest du“, meinte Draco wieder beruhigt und strich vorsichtig über den Rücken des Anderen.

„Okay, geht wieder. Ich hab vergessen, dich etwas zu fragen“, erklärte Harry dann und sah Draco in die grauen Augen.

„Remus hat mich gefragt, ob ich heute mit zu ihm nach Hause möchte, um meinen Patensohn zu sehen“, begann Harry.

„Oh, das ist schön“, entgegnete Draco etwas enttäuscht. Er wollte nicht getrennt von seinem Freund sein.
„Ja, das ist klasse. Er hat außerdem noch gesagt, dass du gerne mitkommen kannst“, fügte Harry lächelnd hinzu. Hatte er doch genau die Niedergeschlagenheit in den grauen Augen gesehen.

„Was, wirklich?!“, freute sich Draco und strahlte plötzlich wieder.

„Ja“, entgegnete Harry und zog Draco kurzerhand auf seinen Schoss. Sofort schlossen sich die schlanken Arme um seinen Hals und beide lächelten sich an.

„Und was ist mit Patrick?“, fragte Draco, da er ihren Freund nicht alleine lassen wollte.

„Der geht mit seinem „Onkel“ shoppen“, antwortete Harry. Draco grinste und schmiegte sich zufrieden an Harry.

„Was machen wir noch bis heute Abend?“, wollte Draco wissen.

„Ich denke, wir sollten ein paar Sachen packen. Ich weiß nicht, wie lange wir bei Remus bleiben, aber ich denke, dass wir heute Nacht auf jeden Fall dort schlafen“, entgegnete Harry.

Draco stimmte ihm zu und so suchten sie ein paar Schlafklamotten und Sonstiges raus und schmissen es in eine Tasche.

Um 18 Uhr wurden sie von Remus abgeholt. Eingepackt in dicke Jacken, verließen sie das Schloss und apparierten vor das Haus von Andromeda.

Diese erwartete die Männer schon und schloss Remus mütterlich in seine Arme.

„Hast du Severus gar nicht mitgebracht?“, wollte sie wissen.

„Nein, aber jemand Anderen“, meinte Remus lächelnd und gab einen Blick auf die Jungen frei.

„Harry und... Draco? Bist du das?“, sagte sie und trat näher an den Blondinen heran.

„Hallo, Tante... Tonks??“, murmelte der Slytherin und fand sich keine Sekunde später in einer erstickenden Umarmung wieder.

„Oh, du bist ja so groß und hübsch geworden“, flüsterte Andromeda und besah sich Draco genau. Dieser wurde etwas verlegen und war froh, als Harry vorschlug, reinzugehen.

„Schläft mein Großer schon?“, wollte Remus wissen.

„Wie ich ihn kenne, nein, aber schau lieber nach“, entgegnete die Frau lächelnd.

„Komm mit, Harry“, meinte Remus aufgeregt und stieg die Stufen empor. Er war unglaublich stolz auf seinen Sohn und freute sich jedes Wochenende auf den Kleinen.

Harry ließ sich das nicht zweimal sagen, schnappte nach Dracos Hand und zog diesen hinter sich her. Im Kinderzimmer schlichen die drei auf Zehenspitzen zum Kinderbett und sahen gerührt auf das kleine Wesen, welches friedlich schlummerte.

„Wow. Er ist sehr süß“, meinte Harry stolz. Das war sein Patenkind und auch, wenn er noch jung war, würde er Teddy jeden Wunsch erfüllen.

„So klein“, wisperte Draco erstaunt. Remus lachte leise und dirigierte die beiden wieder aus dem Zimmer.

„Hier nebenan ist mein Zimmer und dort hinten ist ein Gästezimmer. Ich hoffe, ein Bett ist okay?“, wollte der Braunhaarige wissen.

„Ich denke, ja“, antwortete Draco und drückte Harrys Hand.

„Remus, ist es okay, wenn ich mit Draco noch nach draußen gehe?“, fragte Harry bittend.

„Wenn ihr nicht zu weit geht“, ermahnte Remus.

„Ist der See okay?“, wollte der Schwarzhaarige wissen.

„Na gut, aber nicht zu lange“, entgegnete Remus. Harry bedankte sich und händchenhaltend schlenderten Harry und Draco in den Wald, bis sie an einem kleinen See ankamen. Es hatte heute schon etwas geschneit

und eine leichte, weiße Schicht lag auf dem Boden.

„Es ist schön hier“, flüsterte Draco und sah sich alles genau an. Harry zog ihn mit zu einer Bank, welche er sauber und warm zauberte. Sie setzten sich hin und genossen die Ruhe.

„Draco?“, wisperte Harry nach kurzem. Angesprochener sah fragend in die grünen Augen seines Freundes.

„Ich bin froh, dich zu haben und es ist schön, mit dir zusammen zu sein“, gestand der Schwarzhaarige. Draco lächelte und strich eine schwarze Strähne, die unter der Mütze hervor lugte, zur Seite.

„Ich auch, Harry. Ich... liebe dich“, wisperte Draco. Harry durchflutete bei diesen Worten ein warmes Gefühl und langsam beugte er sich dem Blonden entgegen. Ganz zart legten sich ihre Lippen aufeinander und trotzten der Kälte mit einer unglaublichen Hitze.

Leicht begann Draco, seine Lippen zu bewegen und ohne zu zögern, stieg Harry mit ein. Die Hand des Schwarzhaarigen lag auf Dracos Oberschenkel und fuhr leicht auf und ab, während Dracos Hände sich um Harrys Oberkörper geschlungen hatten.

Nach gefühlten Stunden, beendeten die beiden ihren noch recht zaghaften Kuss und sahen sich mit roten Wangen und verklärtem Blick entgegen.

„Und...“, fing Draco leise an und strich über Harrys Wange.

„Denkst du, dass du auf Jungs stehst?“, fragte er lächelnd.

„Nein...“, entgegnete Harry und Dracos Lächeln gefror.

„Hey, kein Grund zur Sorge. Ich steh nur auf dich“, antwortete Harry.

„Maaaann, hast du mich erschrocken“, maulte Draco und zog einen Schmolmund. Harry lachte und küsste Dracos weiche Lippen noch einmal, ehe er aufstand und sie zurück zum Haus gingen.

Nach einer warmen Dusche hatten sich beide in ein großes Bett gekuschelt und lagen eng umschlungen nebeneinander.

„Ich liebe dich auch“, hauchte Harry, bevor beide in einen ruhigen Schlaf glitten.

Sie waren sich ganz sicher. Von nun an konnte es nur besser werden und sie waren auf keinen Fall mehr...
Alleine!

.....

Bis nächste Woche zum Epilog :-)

Epilog- Weihnachten

Sooo.... letzte Kapitel *schnief* Ich hoffe, dass wenigstens ein paar Leuten diese Geschichte gefallen hat *g*
Und joa viel Spaß mit dem Epilog...

@ morla79: Wow es gefällt dir, obwohl du Dray/Mine mehr magst *lach* das find ich ja mal cool xD Ja
leider ist jetzt Schluss *heul*

@ Hyperion: Hehe ich weiß auch nicht, wieso nur noch das Kapitel gibt :-(Mehr wollte mir meine Fantasie
nicht geben leider...

.....

Epilog

Weihnachten:

„Hey, verdammt! Wacht auf, ihr Schlafmützen!“, rief ein aufgebracht Patrick und zog heftig an der
Bettedecke von Harry und Draco. Der Blonde schlief seelenruhig weiter, während Harry sich die Decke über
den Kopf zog und sein Gesicht in Dracos Halsbeuge versteckte.

„Mann... Bitte! Wir kommen zu spät“, rief Patrick und rüttelte ziemlich unsanft an Dracos Schulter.

„Wasn?“, murrte dieser und öffnete träge die Augen.

„Es ist schon halb zehn... Bitte, ich will pünktlich sein“, flehte Patrick.

„Dann geh doch alleine“, entgegnete Draco und wunderte sich, wo sein schwarzer Wuschelkopf
abgeblieben war.

„Nein. Ihr sollt mitkommen“, wehrte Patrick ab und ließ sich beleidigt auf den Boden plumpsen.

„In Ordnung“, gab sich Draco geschlagen und hob verwirrt die Decke an.

„Hey! Privatparty ohne mich?“, flüsterte er und spürte kurz darauf feuchte Lippen an seinem Hals.

„Komm schon. Lass uns aufstehen, bevor Pat noch die Inneneinrichtung zerstört“, fügte er hinzu. Langsam
kroch Harry aus seinem Versteck und blinzelte gegen das Sonnenlicht.

„Ich mag Pat nicht... Warum ist der so?“, fragte der Schwarzhaarige seinen Freund.

„Ich denke, er wird nicht mehr lange so hibbelig und nervig sein“, meinte Draco beruhigend und stand auf.

„Na hoffentlich“, entgegnete Harry und tat es dem Anderen gleich.

„Keine Sorge, Lover-Boy“, sagte Draco.

„Nenn mich nicht immer so“, schmolte Harry und kniff dem Blonden in die Wange.

„Ich darf das, wenn ich will“, erwiderte Draco hochnäsig.

„Ja, natürlich. Du bist ein Malfoy“, spottete Harry und bereute es sofort.

„Sorry“, murmelte er verlegen.

„Schon okay... Lover-Boy“, grinste Draco und verschwand im Bad.

Um kurz nach elf scheuchte Patrick sie nach draußen auf die Ländereien. Zwar schien die Sonne, aber über
Nacht hatte es heftig geschneit und es war eiskalt. Fröstelnd hatte sich Harry bei seinem Freund eingehakt und
fragte sich erneut, was das alles sollte. Viel lieber hätte er noch länger mit seinem Kater geschmust.

„Beeilt euch“, rief Patrick und lief einige Meter voraus. Als sie endlich am See angekommen waren,
konnten sie dort schon einen hochgewachsenen Jungen sehen. Seine rotblonden Haare standen wirr vom Kopf

ab und seine blauen Augen funkelten hell.

„Baby!!“, schrie Patrick und raste durch den Schnee auf den Anderen zu. Dieser begann zu strahlen und breitete seine Arme aus, in die der Blonde sprang und sie beide zu Boden fegte.

„Hey, nicht so stürmisch“, lachte der Untenliegende und drückte Patrick fest an sich.

„Ich hab dich sooo vermisst“, plapperte dieser drauf los und drückte dem Rothaarigen unzählige Küsse auf den Mund.

„Ach, deswegen dieses Theater“, meinte Harry und kuschelte sich an Draco, der ihn von hinten umarmte und skeptisch auf die beiden Jungen sah.

„Wird euch nicht kalt?“, fragte er leicht besorgt.

„Nein, mir ist heiß“, entgegnete Patrick und widmete sich wieder seinem Freund.

Draco brummte nur und beschäftigte sich lieber damit, Harry kleine Liebkosungen zuzuflüstern.

Nach etlichen Stunden bequemte sich Patrick endlich aufzustehen und zog den Anderen mit sich auf die Beine.

„Tschuldige“, murmelte er und klopfte den nervigen Schnee von ihren Klamotten.

„Nichts passiert“, entgegnete der Junge und zog den Blonden in seine Arme.

„Also... Schatz, das sind Draco Malfoy und Harry Potter. Jungs, das ist Tony Cloud“, stellte Patrick stolz vor. Kurz schüttelten sie sich die Hände und machten sich dann auf den Weg zurück ins Schloss.

„Ihr müsst euch meinen Nachnamen aber nicht merken“, meinte Tony grinsend und legte seinen Arm um Patricks Schulter.

„Jaah. Bald heißt du O’Neill“, lächelte Patrick verträumt.

„Wisst ihr schon, wann ihr heiraten werdet?“, wollte Harry von Tony wissen.

„Nee. Wir lassen uns Zeit“, antwortete dieser.

„Mein Onkel hat uns zum Mittagessen eingeladen“, informierte Patrick seinen Verlobten und bald darauf kamen sie vor Severus‘ Räumen an. Draco klopfte und kurze Zeit später wurde die Tür von dem Tränkemeister geöffnet.

„Ihr seid aber früh. Hallo, Mr. Cloud“, begrüßte er die Schüler.

„Guten Tag, Mr. Snape“, entgegnete Tony höflich. Sie betraten das Wohnzimmer und Harry begann zu strahlen.

„Hey, mein Prinz“, rief er fröhlich und hob den kleinen Jungen aus seinem Hochstuhl. Draco beobachtete das mit einem Knurren. Er mochte den kleinen Teddy, aber er wusste jetzt schon, dass er seinen Freund die nächsten Stunden nicht ansprechen können würde.

„Hallo“, sagte Remus, der soeben aus der Küche kam und einige Töpfe vor sich her schweben ließ.

„Remy“, entgegnete Harry und umarmte den Mann, nachdem er seinen Patensohn an Severus weitergegeben hatte. Der schwarzhaarige Mann ging erstaunlicherweise ziemlich liebevoll mit dem Baby um.

„Harry, können wir kurz in der Küche reden?“, wollte Remus wissen und verwirrt folgte Harry seinem Freund.

„Was ist denn los?“, fragte Harry besorgt. Remus lächelte beruhigend und holte dann eine kleine Schatulle aus einer Schublade.

„Die Karte und der Umhang waren das einzige, was du noch von deinen Eltern hattest. Deswegen möchte ich dir das hier geben. Dein Vater hat sie mir gegeben, als wir gemerkt haben, dass es bald vorbei sein würde. Er hat mich gebeten, sie dir zu geben, wenn du alt genug bist und ich finde, dass jetzt der Perfekte Zeitpunkt ist“, erklärte Remus ruhig, während er Harry fest und zugleich liebevoll in die Augen sah.

Dann gab er dem Schwarzhaarigen die Schachtel und Harry öffnete vorsichtig den Deckel. Er zog scharf die Luft ein und starrte auf die beiden Ringe, die auf einem kleinen Samtkissen lagen.

„Die sind wunderschön“, flüsterte er und strich leicht mit seinem Finger über einen der Ringe. Es handelte sich um Platinringe, die einen feinen Goldrand hatten und in einen der beiden, war ein Smaragd eingelassen.

„Das waren die Eheringe deiner Eltern Harry“, sagte Remus leise und sah selbst auf die Ringe. Schon seit einigen Jahren hatte er sie nicht mehr angesehen und nun machte sich ein Warmes Gefühl in ihm breit.

„Danke Remus“; entgegnete Harry lächelnd und umarmte den älteren fest.

„Komm. Lass uns zurück zu den Anderen gehen.“ Harry nickte und lächelnd gingen die beiden zurück, wo sie schon sehnsüchtig von den Anderen begrüßt wurden.

Es dauerte seine Zeit, bis alle sich an den großen Tisch gesetzt hatten. Remus und Severus saßen nebeneinander und während Remus seinen Sohn fütterte, bekam er von seinem Partner ab und zu etwas in den Mund geschoben.

Harry betrachtete dies lächelnd. Am Anfang war es für ihn unvorstellbar gewesen, dass Remus in den Professor verliebt sei, aber nachdem er sah, wie zärtlich die beiden miteinander umgingen, freute er sich sehr für ihn.

„Harry, noch etwas Kartoffeln?“, wollte Patrick von ihm wissen und grinsend nahm er die Schüssel an. Das war wohl das schönste Weihnachten, welches er je erlebt hatte und er konnte es mit all seinen Liebsten teilen.

Sanft griff er nach der Hand von Draco und strich leicht darüber. Der Blonde lächelte ihn an und beide widmeten sich wieder ihrem Essen.

Den restlichen Tag verbrachten sie damit, sich Geschichten zu erzählen und sich gegenseitig zu beschenken. Abends, als sie sich verabschiedeten, schlugen Patrick und Tony den Weg Richtung Eingangshalle an, während Draco seinen Freund in ihr Zimmer zog.

„Wohin gehen die beiden?“, fragte Harry verwundert.

„Ich hab Patrick vom Raum der Wünsche erzählt und er wollte unbedingt heute Nacht dorthin“, antwortete Draco.

„Oh, schön. Dann sind wir endlich mal wieder alleine“, freute sich Harry. Draco nickte grinsend und zwinkerte Harry zu.

Der blieb kurz stehen und sah den Blondem fragend an.

„Wenn du noch nicht möchtest, ist das okay, Harry“, meinte Draco sofort und strich über die Wange des Schwarzhaarigen.

„Nein. Ist schon okay... Ich dachte nur nicht wirklich, dass es gerade heute passiert“, entgegnete Harry beschämt.

„Wir machen nur das, was dir auch gefällt“, versicherte Draco. Harry nickte und zog Draco an dessen Hand weiter bis zu ihrem Zimmer. Dort nestelte Harry nervös an Dracos Pullover herum, bis dieser nach seinen Händen griff und sie festhielt.

„Was hältst du davon, wenn wir nur kuscheln, hmm?“, schlug Draco vor. Er merkte, dass Harry sich unwohl fühlte und wollte ihn nicht überfordern. In den letzten Wochen waren sie sich zwar schon näher gekommen, aber bis zum Äußersten war es nie gekommen.

Dankbar stimmte Harry zu und nur in Boxershorts gekleidet, schlüpfen sie in ihr Bett. Eng aneinander geschmiegt lagen sie dort, bis Harry sich irgendwann aufsetzte.

„Dray?“, wisperte er leise und Angesprochener sah ihn an.

„Ich glaube... Ich möchte doch“, sagte Harry.

„Bist du dir sicher?“, fragte Draco und der Andere nickte sofort heftig.

„In Ordnung. Entspann dich einfach und wenn du genug hast, hör ich sofort auf“, erklärte Draco und begann, Harry zu verwöhnen. Keine fünf Minuten später lag Harry wie weiches Wachs in seinen Händen und drohte damit, den Blonden umzubringen, sollte der jemals aufhören.

.....

Vielen Dank für die lieben Kommiss und vielleicht bis bald

LG